

LANDHOF BEWEGUNG BEGEGNUNG NATUR



Juni 2026

Nutzungskonzept und Betriebsmodell
Analyse und Vorgehenskonzept

Denkstatt sàrl

LANDHOF *BEWEGUNG* *BEGEGNUNG* *NATUR*

Juni 2026

IMPRESSUM:

Auftraggeberin:

Finanzdepartement des Kanton Basel Stadt
Immobilien Basel-Stadt
Fischmarkt 10, CH-4051 Basel

Weitere involvierte Stellen des Kantons:

Präsidialdepartement, Kantons- & Stadtentwicklung
Bau und Verkehrsdepartement, Stadtgärtnerei

Umsetzung und Prozessbegleitung :

Denkstatt sàrl
Dornacherstrasse 192
4053 Basel

Projektteam: Jan-Kristof Nemeth, Vedrana Zalac
Rückfragen: jan.nemeth@denkstatt-sarl.ch

Basel, Juni 2026

Nutzungskonzept und Betriebsmodell
Analyse und Vorgehenskonzept

Denkstatt sàrl

LANDHOF

BEWEGUNG
BEGEGNUNG
NATUR

Träger- +
Betriebsmodell

Raumprogramm +
Nutzungsszenarien

Areal +
Aussenraum

INHALTSVERZEICHNIS

● Entwicklung Landhof / <i>Einleitung</i>	08
● Träger- und Betriebsmodell / <i>Tribüne</i>	12
● Raumprogramm + Nutzungsszenarien / <i>Tribüne</i>	26
● Arealkommission + Aussenraum / <i>Areal</i>	50
● Prozessdokumentation / <i>Workshops + Beteiligung</i>	78

ENTWICKLUNG LANDHOF

EINLEITUNG

Nutzung (Träger- und Betriebsmodell)

Der vorliegende Bericht baut auf dem Bericht sowie der Prozessdokumentation zum Nutzungskonzept Landhof aus dem Jahr 2025 auf und führt die darin erarbeiteten Grundlagen weiter.

Grundlegend ist festzuhalten, dass der laufende Betrieb des Landhofs langfristig stabilisiert und zukunftsfähig weiterentwickelt werden soll. Dabei steht nicht ein Neuanfang im Vordergrund, sondern die Weiterführung und Stärkung des bereits über mehrere Jahre gewachsenen Aneignungs- und Entwicklungsprozesses, der massgeblich von zivilgesellschaftlichem Engagement getragen wurde.

Im Zentrum dieses Berichts stehen die Ausarbeitung und Weiterentwicklung eines neuen Träger- und Betriebsmodells für das Tribünengebäude des Landhofs sowie die damit verbundenen Anforderungen und Grundlagen für den Umbau des Gebäudes.

Ziel ist es, eine tragfähige organisatorische und räumliche Grundlage für einen langfristig vielfältig nutzbaren Kultur-, Bewegungs- und Begegnungs-ort zu schaffen.

Baulich (Raumprogramm)

Beim Umgang mit dem bestehenden Tribünengebäude ist ein sorgfältiger und ressourcenschonender Umgang mit dem Bestand erwünscht.

Im Zentrum steht die gezielte Optimierung der bestehenden Struktur in Bezug auf Nutzung, Beispielbarkeit, Belegungsflexibilität sowie betriebliche Abläufe und Anforderungen. Der Bestand soll dabei nicht grundsätzlich verändert, sondern an denjenigen Stellen angepasst und verbessert werden, an denen funktionale, organisatorische oder infrastrukturelle Potenziale bestehen.

Ziel ist es, die bestehende bauliche Struktur weiterzuentwickeln und die Betriebs- und Nutzungsfähigkeit des Gebäudes langfristig zu stärken.

Bewegung, Begegnung, Natur

Erkanntes grundlegendes Narrativ

Landhof Areal

1. Der Landhof ist ein offener Ort für **Bewegung, Begegnung und Quartiersleben**.
2. **Sport, Bewegung und Begegnung bilden das verbindende Rückgrat des Areals** – niederschwellig, ganzjährig, innen wie aussen.
3. Das Angebot richtet sich an **alle Altersgruppen** und fördert **Teilhabe**.
4. **Organisierte und informelle, freie Nutzungen** bestehen gleichwertig nebeneinander.
5. Bewährte Angebote für **Kinder, Jugendliche und Familien** werden **weitergeführt** und gezielt **gestärkt**.
6. **Kinder und Jugendliche** finden einen frei zugänglichen Raum für **Spiel, Bewegung, Natur und Aneignung**.
7. Spiel- und Allmendflächen sind **öffentlich, gut zugänglich** und vielseitig nutzbar.
8. Der Landhof wirkt als **identitätsstiftender Quartierort für die Bevölkerung** mit Fokus auf **Alltag** statt Eventisierung.
9. Das **Tribünengebäude** wird zu einem **flexibel nutzbaren, gemeinschaftsorientierten** Raum für **Sport, Quartier sowie Kinder- und Jugendangebote**.
10. Die bestehenden **Naturwerte** und der **gewachsene Charakter** des Landhofs bilden eine **zentrale Qualität** des Ortes und sollen **erhalten, gestärkt** und behutsam weitergeschrieben werden.

TRÄGER- UND BETRIEBSMODELL *TRIBÜNE LANDHOF*

Die folgenden Ausführungen zu einem möglichen Träger- und Betriebsmodell der Tribüne sowie des gesamten Landhofs (Arealkommission) basieren auf den Diskussionen, Rückmeldungen und Ergebnissen der durchgeführten Workshops mit Behördenvertreter:innen, Nutzer:innen sowie weiteren Interessenvertreter:innen des Landhofs.

Sie beschreiben die Leistungen, die von einer zukünftigen Trägerschaft bzw. einem Trägerverein übernommen werden müssten, und bilden damit eine Grundlage für die Erarbeitung einer entsprechenden Leistungvereinbarung sowie der Sicherstellung der dafür notwendigen finanziellen Beiträge und Ressourcen.

Die konkrete Ausgestaltung der Organisationsstruktur, die Gründung einer Trägerschaft sowie die Klärung von Rollen, Verantwortlichkeiten und Betriebskonzept sind im weiteren Prozess gemeinsam mit den interessierten Organisationen im Rahmen einer Organisationsentwicklung weiterzuentwickeln und zu konkretisieren. Ebenfalls sind die tatsächlichen Kosten und Finanzierungsbedarfe zu präzisieren und im Detail zu klären.

Träger- und Betriebsmodell:

Beschrieb mögl. Trägerschaft Tribüne

Für den mittel- und langfristigen Betrieb des Tribünengebäudes wird der Aufbau einer klar geregelten Trägerschaft im Rahmen eines Leistungsauftrags des Kantons Basel-Stadt als notwendig erachtet. Diese soll den Grundbetrieb sicherstellen, gemeinwohlorientiert ausgerichtet sein, unabhängig von Partikularinteressen agieren und die bestehende lokale Entwicklung sowie die gewachsene Aneignung durch vor Ort bereits aktive Organisationen weiterführen.

Der Betrieb soll durch Organisationen getragen werden, die entweder als Hauptnutzende im Tribünengebäude vor Ort tätig sind oder als Vertreter:innen des Quartiers eng mit dem Ort verbunden sind. Als bevorzugtes Modell wird die Vergabe an einen Trägerverein vorgeschlagen, der im Auftrag des Kantons Betrieb, Koordination und administrative Aufgaben des Tribünengebäudes sowie der direkt angrenzenden Aussenflächen übernimmt. Aus dem bisherigen Prozess ist davon auszugehen, dass sich der Betrieb voraussichtlich aus drei bis vier dauerhaft vor Ort aktiven Organisationen zusammensetzt, ergänzt durch eine mögliche Quartiervertretung zur Stärkung der lokalen Einbindung.

Ziel ist ein quartierdienlicher Betrieb, der sich an den Leitlinien Bewegung, Begegnung und Natur orientiert. Die konkrete Programmgestaltung liegt bei den dauerhaft und temporär nutzenden Organisationen und Akteur:innen. Der Trägerverein übernimmt die übergeordnete Steuerung, Koordination und die Schnittstellenfunktion zwischen kantonaler Verwaltung und Nutzenden.

Der Trägerverein organisiert sich nach schweizerischem Vereinsrecht, definiert Vorstand und Statuten und wird vertraglich über Leistungsauftrag und Mietverhältnis geregelt. Nach Sicherstellung der benötigten städtischen Finanzierung kann eine operative Geschäftsleitung (als Einzel- oder Co-Leitung denkbar) eingesetzt und zusätzliches Personal, für die in einer Vereinbarung definierten zu erbringenden Leistungen (z.B. betrieblichen Unterhalt) angestellt werden.

Der Trägerverein bildet damit die zentrale Koordinationsstruktur zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Nutzungsqualität am Standort.

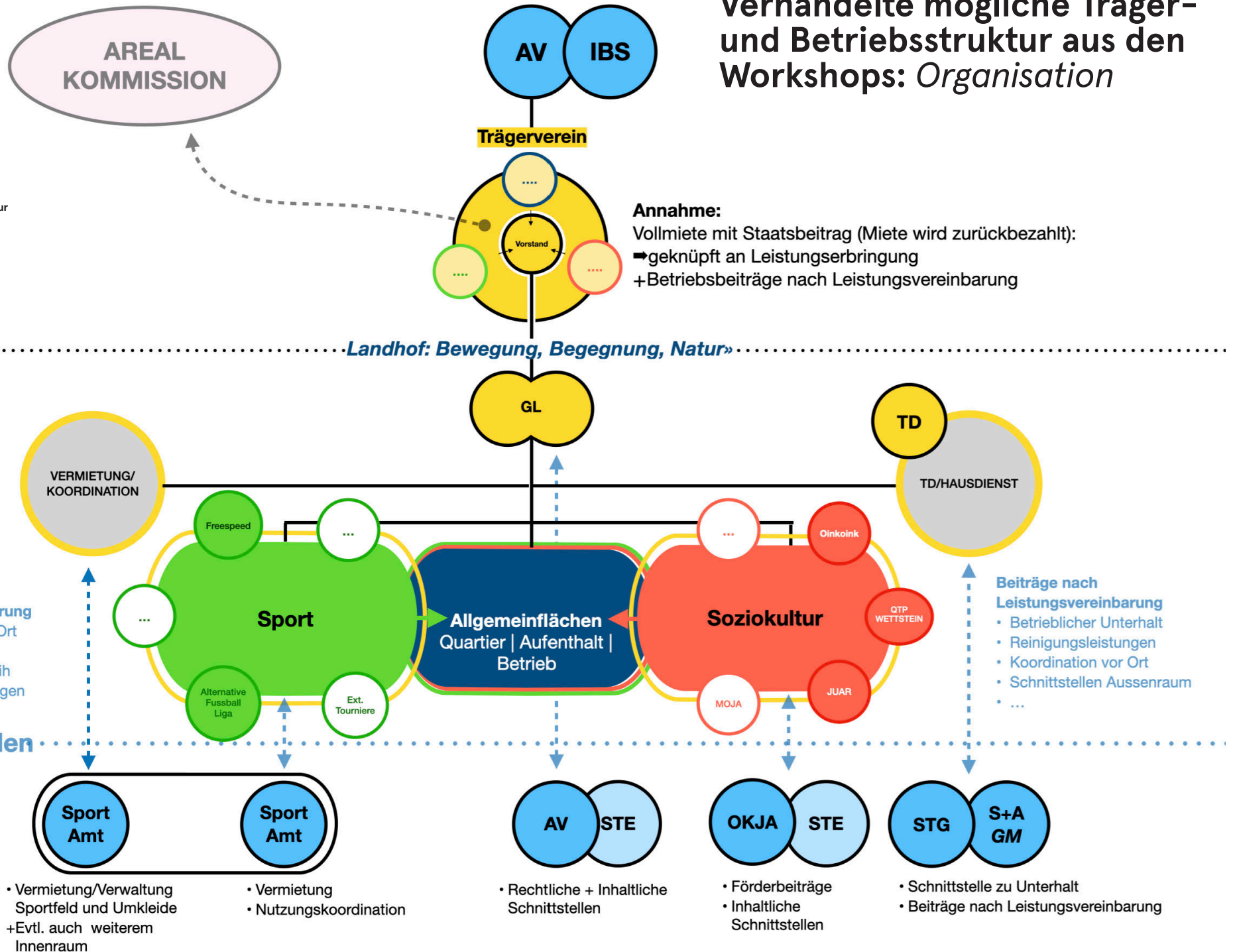
Kernthemen

- Sport und Bewegung
- Soziokulturelle Angebote
(insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senior:innen)
- Allgemeine Quartierangebote und Quartiernutzungen
 - Steigerung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit der Räumlichkeiten → (Verweilen, Begegnung, Verpflegung, Aneignung)

Verhandelte mögliche Träger- und Betriebsstruktur aus den Workshops: *Organisation*

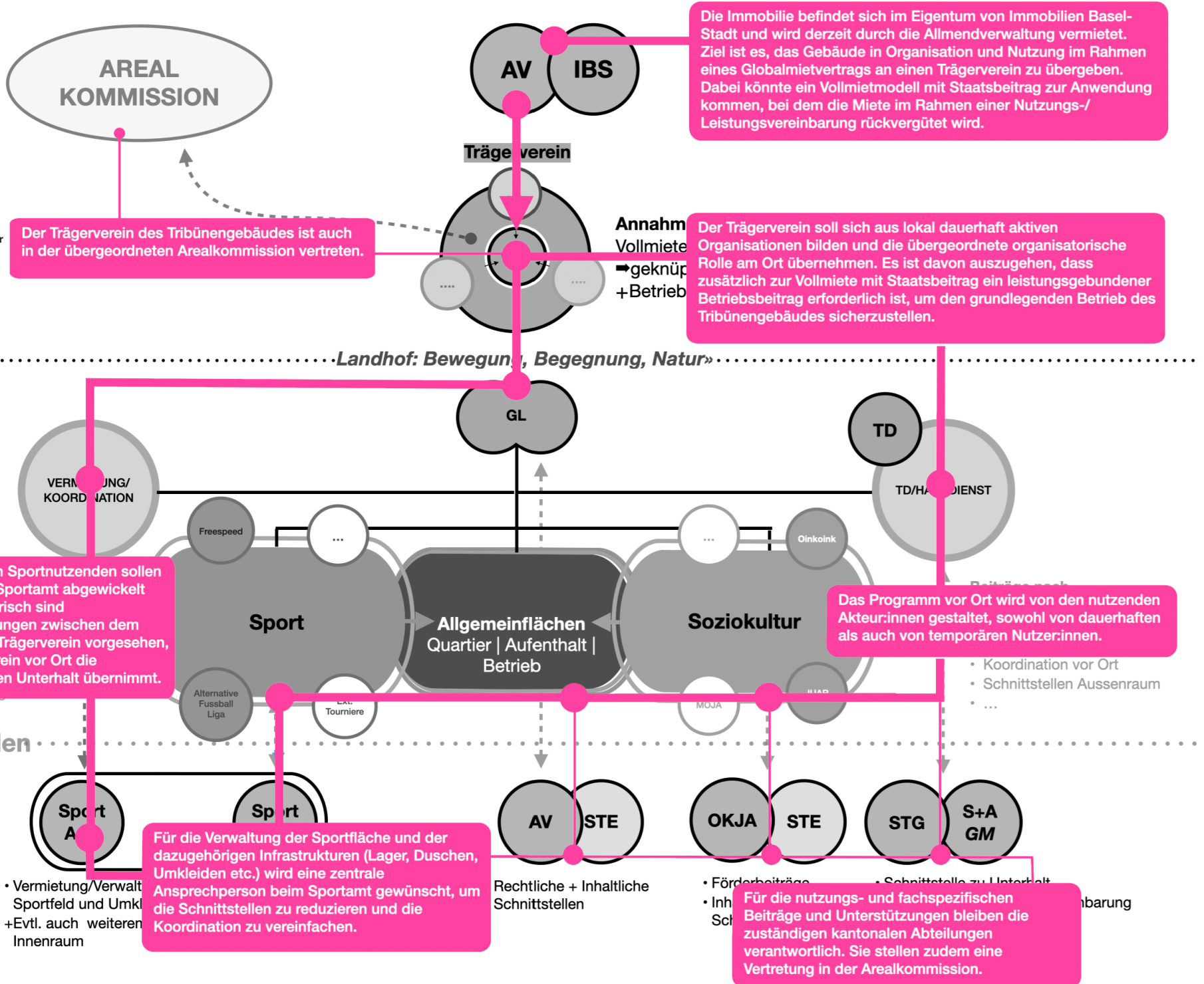
Kürzel:

IBS = Immobilien Basel-Stadt
 AV = Allmendverwaltung
 STE = Stadtteilentwicklung
 STG = Stadtgärtnerei
 S+A = Städtebau und Architektur
 GM = Gebäudemanagement



Kürzel:

IBS = Immobilien Basel-Stadt
 AV = Allmendverwaltung
 STE = Stadtteilentwicklung
 STG = Stadtgärtnerei
 S+A = Städtebau und Architektur
 GM = Gebäudemanagement



Erwartete Leistungen Trägerschaft Tribüne: *Beschrieb*

*Diese Übersicht fasst die zu erwartenden Leistungen zusammen.
Sie dient als Grundlage für die weitere Rollenklärung.*

A. Gesamtkoordination Betrieb:

- Sicherstellung des täglichen Betriebs (Öffnung und Schliessung)
- Soziale Präsenz, Aufsicht und Konfliktmoderation, insbesondere in Randzeiten
- Koordination der verschiedenen Akteur:innen und Organisationen vor Ort
- Schnittstellenmanagement zu Behörden, Nutzer:innen, Quartier und weiteren Anspruchsgruppen
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten

B. Administration und Finanzen:

- Umsetzung der Leistungsvereinbarungen
- Berichtswesen gegenüber der Stadt
- Budgetierung sowie Finanzcontrolling
- Verwaltung und Vermietung der dauergemieteten Räumlichkeiten
- Verwaltung und Vermietung sowie Koordination der allgemeinen Quartierräume inkl. Kücheninfrastruktur

C. Sportbetrieb und Bewegungsangebote:

- Betreuung von Sportevents (Wochenenden, Sondernutzungen)
- Platzwarttätigkeiten gemäss Leistungsvereinbarung
- Sicherstellung von Ordnung, Sicherheit und «fairer» Nutzung

D. Kommunikation:

- Portierfunktion: Ansprechperson für Nutzer:innen und Quartier
- Sicherstellung der Aufenthaltsqualität (innen und aussen)
 - z.B. saisonale Aussenangebote gemäss Allmendauflagen
Boulevardflächen, Sitzmöglichkeiten, ...
- Übergeordnete Kommunikation ins Quartier
 - Evtl. Koordination der Kommunikation des allg. Angebots (Website, Social Media, Aushänge,...)

E. Infrastruktur und Unterhalt:

- Verantw. für allgemeine Reinigung aller Flächen
- Verantw. für kleinere Unterhaltsarbeiten (Reparaturen, Wartung)
- Begleitung baulicher Grunderhaltungsmassnahmen in Koordination mit dem Facility Management der Stadt

F. Entwicklung im Rahmen Arealkommission:

- Weiterentwicklung und Anpassungen des Angebots in Abstimmung mit:
 - Nutzenden, Stadt und Quartier (Arealkommission)

Erwartete Leistungen Trägerschaft

Tribüne: Annahmen benötigter Ressourcen

Die folgende Übersicht fasst die geschätzten Leistungen sowie den damit verbundenen Ressourcenbedarf in Stellenprozenten zusammen.

Der genaue Ressourcenbedarf hängt stark vom Betriebskonzept des zukünftigen Trägervereins ab und muss im weiteren Verlauf im Dialog genau ermittelt und konkretisiert werden. Die Annahmen basieren auf Gesprächen mit vergleichbaren Trägerschaften sowie auf Erfahrungswerten aus ähnlichen Projekten.

Annahme benötigten Ressourcen + Schätzung Lohnkosten (p.a.)	
Leistungen/Aufgaben	Stellenprozente
Gesamtkoordination Betrieb	60 - 80
Administration und Finanzen	20 - 40
Sportbetrieb und Bewegungsangebote	20 - 30
Kommunikation	10 - 20
Infrastruktur und Unterhalt	60 - 80
Entwicklung im Rahmen Arealkommission	-
Total	Ø 210%

Empfehlung Organisationsentwicklung:

Weiteres vorgehen

Wir empfehlen, parallel zur weiteren Bearbeitung des Aussenraums sowie zur Projektierung des Tribünengebäudes die Einrichtung einer Arealkommission als Echoraum für die Entwicklung des gesamten Areals zu initiieren. Gleichzeitig sollte die Organisationsentwicklung eines Trägervereins für das Tribünengebäude gestartet werden.

Die beteiligten Organisationen, Interessenvertreter:innen und Akteur:innen bekunden ihre Bereitschaft, den begonnenen Prozess weiterzudenken. Die Nutzer:innen haben zudem deutlich gemacht, dass sie eine zeitnahe Weiterführung der bisherigen Arbeiten wünschen.

Die frühzeitige Einrichtung entsprechender Gremien bietet den Vorteil, dass diese bereits in einer begleitenden Funktion sowohl in die Entwicklung des Aussenraums als auch in die Projektierung des Tribünengebäudes eingebunden werden können. Dadurch wird eine kontinuierliche Rückkopplung zwischen Planung, Nutzung und Betrieb sichergestellt.

Ein Trägerverein kann sich zudem bereits im Bestand verankern, Erfahrungen im laufenden Betrieb sammeln und sich organisatorisch konsolidieren. Eine sorgfältige Vorbereitung und eingespielte Abläufe sind für eine reibungslose Übernahme nach dem Umbau entscheidend. Die langfristige Sicherung des Landhofs als Ort für Bewegung, Begegnung und Quartierleben wird durch diesen Schritt als zielführend erachtet.

Darüber hinaus bietet es sich an, im bestehenden Betrieb neue Formate und Nutzungsformen frühzeitig zu erproben. Die Zeit bis zum Umbau kann somit als lernende Planungsphase genutzt werden, sowohl für die Nutzenden als auch für den Kanton und die Quartierbevölkerung. Dies kann wesentlich zur Schärfung des Bauprojekts sowie zur präziseren Definition der tatsächlich benötigten Infrastrukturen beitragen.

in Kürze:

- Akteur weiter einbinden und Prozess weiterführen.
 - Arealkommission als begleitendes Gremium einrichten.
- Trägerverein parallel zur weiteren Planung aufbauen (Organisationsentwicklung).
 - Trägerverein kann im Bestand Abläufe erproben.
 - Rückkopplung Planung $\leftrightarrow$ Nutzung $\leftrightarrow$ Betrieb.
 - Neue Nutzungen und Formate können im laufenden Betrieb getestet werden.
 - Erkenntnisse können in die Projektierung einfließen (Lernende Planung)

RAUMPROGRAMM + NUTZUNGSSZENARIEN *TRIBÜNE LANDHOF*

Die folgenden Ausführungen zu möglichen Raumprogrammen und Nutzungsszenarien der Tribüne leiten sich aus den Diskussionen, Rückmeldungen und Ergebnissen der durchgeführten Workshops mit behördlichen Vertreter:innen, Nutzer:innen sowie Interessenvertreter:innen des Landhofs ab. Sie versuchen, die im Prozess genannten Bedürfnisse hinsichtlich Raumbedarf, Nutzungen und infrastrukturellen Anforderungen in ein potenzielles Raumprogramm zu übersetzen, und bilden die erste inhaltliche Grundlage für die weiteren Planungsschritte.

Ein detailliertes Raumprogramm sowie die konkrete räumliche, infrastrukturelle und betriebliche Ausgestaltung müssten im Rahmen einer Projektierung und dem darauf folgenden Bauprojekt in engem Dialog mit den beteiligten Akteuren sowie einer möglichen, zukünftigen Betreiberorganisation weiterentwickelt und präzisiert werden.

Nutzung und Erschliessung: Zugänge und Sichtbarkeit

Grundlegend:

Das Tribünengebäude soll stärker zum Areal hin geöffnet werden, um die Verbindung zwischen Innen- und Aussenräumen sowie die Zugänglichkeit, Sichtbarkeit der Nutzungen und die betriebliche Organisation zu verbessern.

Gewünscht wird eine hybride Lösung aus «Laubengang» und «Rue Intérieure». Die Kombination einer inneren und äusseren Erschliessung wird sowohl nutzungsbezogen als auch betrieblich als vorteilhaft beurteilt.

Dadurch können Ankunfts-, Empfangs- und Portierfunktionen weiter zentral im Gebäude organisiert werden. Zudem unterstützt diese Anordnung die Bündelung von beispielsweise Werkstatt TD, Lagerflächen, Teeküche und Büro des Trägervereins im Gebäudezentrum.

Norden:

Im nördlichen Bereich des Areals, der als Hauptzugang zur Tribüne wahrgenommen wird, soll das Erdgeschoss stärker zum Aussenraum geöffnet werden. Dies betrifft sowohl die Fassadengestaltung mit besseren Einblicken als auch die Erschliessung. Eine Öffnung steht hier auch im Zusammenhang mit einer angeordneten Kücheninfrastruktur und einem daran angeschlossenen multifunktionalen Raum («Säali») für verschiedenste quartierdienliche Nutzungsprogramme.

Westen:

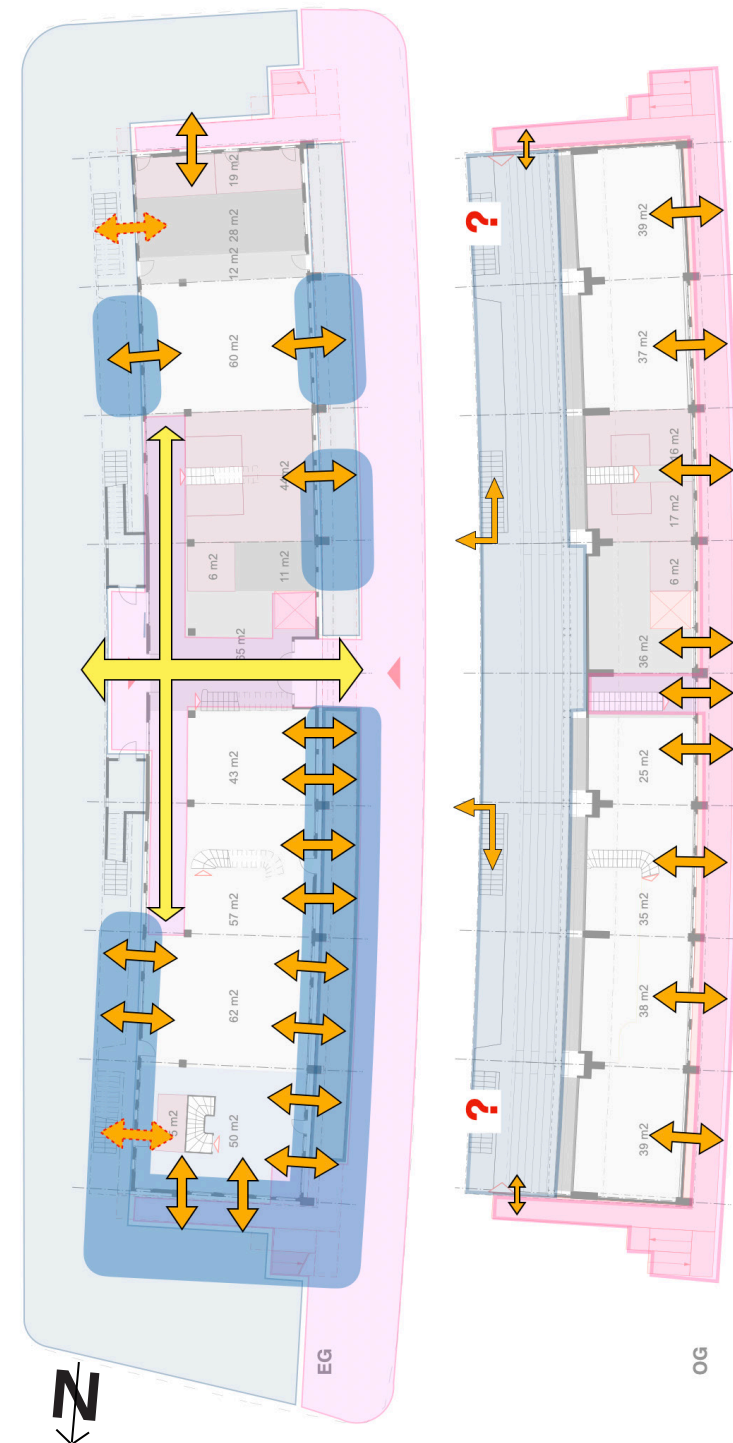
Auch die Westseite soll besser zugänglich und beispielbar werden. Die Aussenflächen zum Naturspielplatz hin sollen stärker als Begegnungs- und Aufenthaltsorte genutzt werden können.

Süden:

Gegen Süden sind auch Zugänge erwünscht, wobei die Öffnungen gegenüber der Nordseite zurückhaltender ausgebildet werden können.

Osten:

Die beiden zentralen Tribünentreppen prägen die Eingangssituation und übernehmen eine wichtige Funktion für den Alltagsbetrieb, insbesondere auch als unmittelbar nutzbare Lager- und Abstellflächen. Die beiden aussenliegenden Tribünentreppen könnten hingegen, abhängig vom Erschliessungskonzept, zugunsten einer besseren Erdgeschosserschliessung und einer höheren Sichtbarkeit entfallen. Dies ist insbesondere deshalb möglich, da mit dem Laubengang zusätzliche Treppen zur Erschliessung des Obergeschosses sowie der Tribüne vorgesehen sind.



● Sicht- und Durchgangsverbindungen
● Schnittstellen in den Aussenraum (Terrassenfenster/Öffnungen)

Nutzung und Erschliessung: Zugänge und Verbindungen Innen

Die Kellertreppe T1 im südlichen Gebäudeteil und die zentral gelegene Treppe T3 (Zentrumstreppe) sollten in ihrer Funktion erhalten bleiben. Die beiden weiteren innenliegenden Treppen sind hingegen abhängig vom jeweiligen Raumprogramm im Obergeschoss unterschiedlich zu bewerten.

Bei einer soziokulturellen Nutzung des Obergeschosses (beispielsweise für Kinder- und Jugendarbeit oder Quartiersarbeit) wird eine interne Verbindung zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss als zentral erachtet. Diese dient einerseits der sozialen Kontrolle durch die nutzenden Organisationen und andererseits der Reduktion des Koordinationsaufwands. Durch die stärkere Nutzung gemeinsamer Infrastrukturflächen im Erdgeschoss entsteht eine engere funktionale Verzahnung zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss.

Der Bedarf an den innenliegenden Treppenanlagen hängt also stark von der künftigen Nutzung des Obergeschosses ab und bestimmt, ob diese in ihrer Funktion erhalten werden sollten oder zurückgebaut werden könnten.



Grundlegende Nutzungsbereiche:

Steckbriefe

● Allgemeinflächen / Gemeinschaftlich

Vom Trägerverein verwaltete, gemeinschaftliche und nicht kommerzielle Flächen. Niederschwellige Aufenthalts- und Begegnungsorte mit gemeinschaftlicher Infrastruktur

Charaktereigenschaften

Verwaltet und kuratiert durch den Trägerverein
Wechselnde Nutzer:innen
Niederschwellig, offen und gemeinschaftsorientiert
Quartierdienlich und nicht kommerziell
Orte des Austauschs und der Alltagsbegegnung

Infrastruktur/ Nutzung

Allgemeine Aufenthaltsflächen
Gemeinschaftlich nutzbare Infrastruktur
Küchen / Teeküchen
WC-Anlagen
Lagerflächen
Werkstattbereiche

● Erschliessung / Verkehrsfläche

Verbindungs- und Zugangsflächen, teilweise auch beispielbar und öffentlich nutzbar. Orte für Ankommen, Warten, Treffen und informelle Nutzungen (z.B. Pingpong, Döggele).

Charaktereigenschaften

Verwaltet und kuratiert durch den Trägerverein
Verbindende und durchlässige Strukturflächen
Je nach Brandschutz auch öffentliche Nutzflächen
Übergangs- und Begegnungsräume
Informell aktivierbar und beispielbar

Infrastruktur/ Nutzung

Erschliessungs- und Zugangsflächen
Verteiler- und Verbindungszonen
Aufenthalts- und Wartezonen (Sitzmöglichkeiten, Garderobe)
Treffpunkte und Übergangsbereiche (Informationswände)
Informelle Nutzungen (z.B. Pingpong, Döggele,..)

● Fokus: Soziokultur

Von Non Profit Organisationen gemietete und verwaltete, quartierdienliche Flächen für soziale und kulturelle Nutzungen, Austausch, Beteiligung, Veranstaltungen und Workshops (dauerhafte Wöchentliche Angebote)

Charaktereigenschaften

Verwaltet und kuratiert durch dauerhaft vor Ort aktive Organisationen
Quartierdienlicher Charakter
Sozial und kulturell ausgerichtet
Beteiligungsorientiert und inklusiv

Infrastruktur/ Nutzung

Räume für Kinder und Jugendangebote
Räume für Veranstaltungen und Workshops
Flächen für kulturelle und soziale Aktivitäten
Begegnungs- und Austauschräume
Niederschwellige Angebots- und Projektflächen

● Fokus Sport:

Flächen für Vereins-, Breiten- und informellen Sport mit ergänzender Infrastruktur (Duschen, WC, Lager, ggf. Multifunktions-/Kraftraum). Förderung von Bewegung und niederschwelliger Nutzung.

Charaktereigenschaften

Verwaltet und kuratiert durch Sportamt
Für Breitensport, Vereinssport und informellen Sport
Offen für unterschiedliche Nutzer:innengruppen
Bewegungs- und gesundheitsfördernd
Niederschwellige Nutzungsmöglichkeiten

Infrastruktur/ Nutzung

Sportflächen für Vereins- und Freizeitsport
Duschen
WC-Anlagen
Lagerflächen für Sportmaterial
Multifunktionsraum / Kraftraum (optional)

Prototypische Raumprogramme:

Nachfolgend werden zwei prototypische Raumprogramme dargestellt:

Raumprogramm #1 als Szenario ohne spezifischen Sportraum

Raumprogramm #2 als Szenario mit spezifischem Sportraum.

Die Raumprogramme sind thematisch in folgende Bereiche gegliedert:

- **Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche** | verwaltet durch Trägerverein
- **Erschliessung / Verkehrsfläche** | verwaltet durch Trägerverein
- **Fokus Soziokultur** | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- **Fokus Sport** | verwaltet durch Sportamt

Darauf aufbauend sind die einzelnen Bereiche so weit wie möglich mit den von den Workshopteilnehmenden eingebrachten Bedarfen hinsichtlich Infrastruktur, Nutzungsarten und möglicher Programme hinterlegt.

Die Raumprogramme dienen als konzeptionelle Grundlage für das Planerwahlverfahren. Ziel ist es, die benötigten Räume, Nutzungen und funktionalen Anforderungen frühzeitig in die architektonischen Überlegungen einzubeziehen. Die dargestellten Flächen und Zuordnungen sind bewusst noch nicht abschliessend definiert.

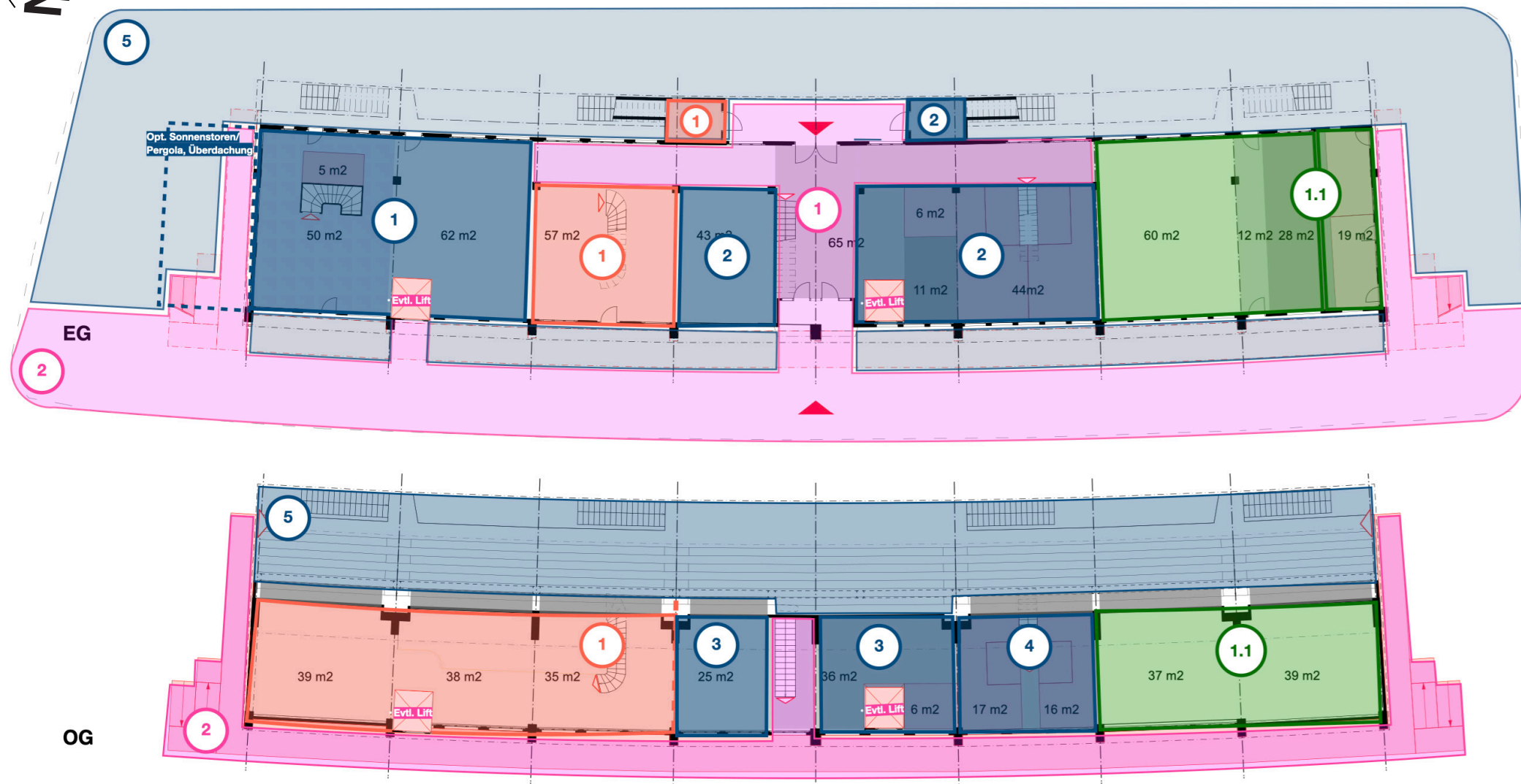
Prototypisches Raumprogramm #1: Szenario exkl. spezifischem Sportraum

- Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche | verwaltet durch Trägerverein
- Erschliessung / Verkehrsfläche | verwaltet durch Trägerverein
- Fokus Soziokultur | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- Fokus Sport | verwaltet durch Sportamt



Prototypisches Raumprogramm #2: Szenario inkl. spezifischem Sportraum

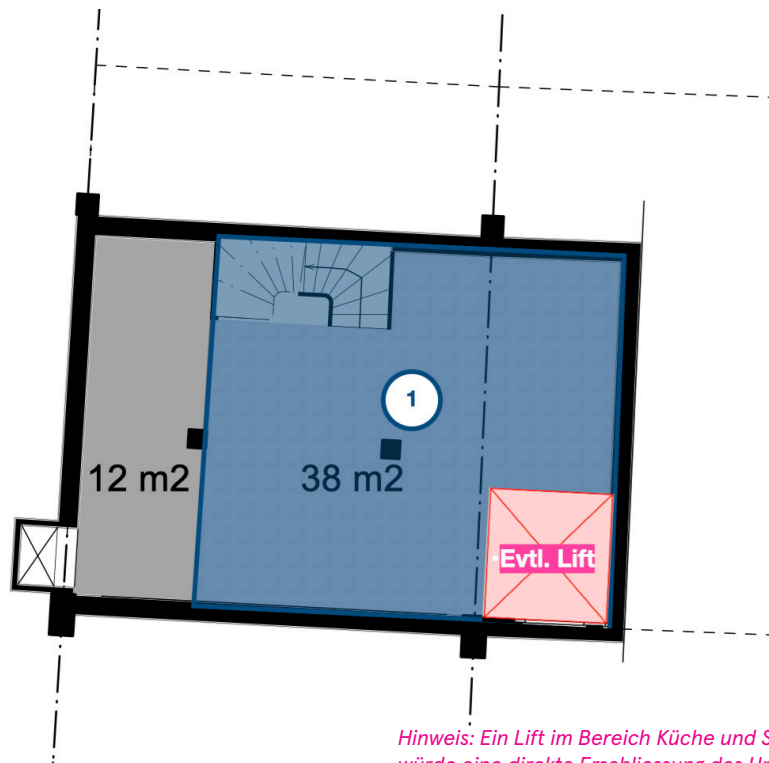
- Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche | verwaltet durch Trägerverein
- Erschliessung / Verkehrsfläche | verwaltet durch Trägerverein
- Fokus Soziokultur | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- Fokus Sport | verwaltet durch Sportamt



Prototypisches Raumprogramm #1+2:

- Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche | verwaltet durch Trägerverein
- Erschliessung / Verkehrsfläche | verwaltet durch Trägerverein
- Fokus Soziokultur | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- Fokus Sport | verwaltet durch Sportamt

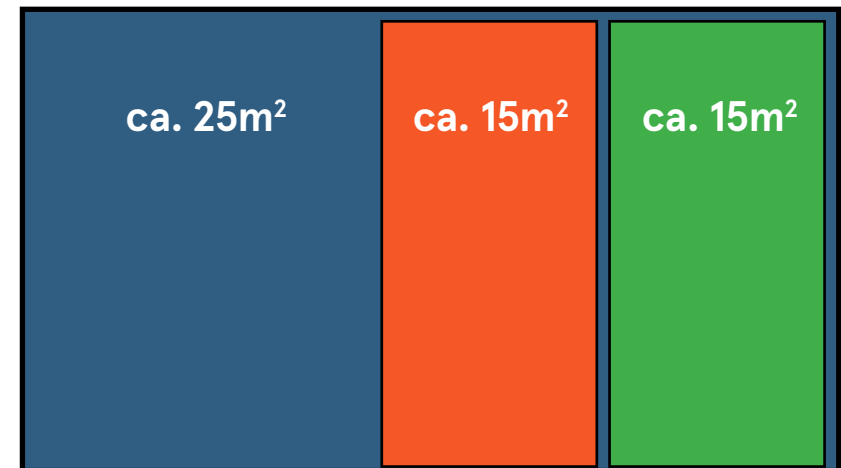
Untergeschoss:



Hinweis: Ein Lift im Bereich Küche und Sali würde eine direkte Erschliessung des Untergeschosses ermöglichen, sodass dieses als Lagerfläche gut genutzt werden könnte, insbesondere für Getränke, Harassen und weiteres Material (Küche). Dadurch würde eine effiziente Bewirtschaftung sowie die Versorgung der Obergeschosse unterstützt. Zusätzlich besteht im Untergeschoss der Bedarf, Facility-Infrastrukturen, wie beispielsweise Waschmaschine und Tumbler, für den Betrieb unterzubringen.

Bedarf Aussenlager:

(Wird auf Seite 68 noch räumlich verortet).



Aussenlager und Geräteschuppen:

In den Abklärungen wird beim Wegfall der Garagen der notwendige Bedarf an aussenliegenden Lagerflächen festgehalten, insbesondere für:

- Eventmaterial Aussenraum
- Geräte Unterhalt
- Spielmaterial
- Sportmaterial

Dies entlastet die Lagerflächen, welche im Tribünengebäude benötigt werden, und ist auch aus betrieblichen Gesichtspunkten empfehlenswert.

Allgemeinflächen: Gemeinschaftlich

1. Gemeinschaftsküche + Sääli für

Vereinsgastronomie, Events, Workshops, Geburtstage, Mittagstisch,...

- Teilbarer Raum → Total ca. 50m² + ca. 60m²
 - Bezug zu allen anliegenden Aussenräumen (Terrassenfenster)
- Mehrzweckküche (Buvettenküche)
- Bestuhlung und Tische (Aufenthalt)
- Lagerflächen gekühlt und ungekühlt (EG/UG) → ca. 40m²
- Infrastruktur für Facility: z.B. Waschmaschinen/Tumbler
- Evtl. Lift (entweder bei 1. oder 2.)

Hinweis: Der Ausbaustandard der Küche hängt stark vom Betreiber- und Betriebskonzept ab. Die Dreirosenhalle mit Bistro, Küche, Mittagstisch und Arbeitsintegration zeigt exemplarisch die unterschiedlichen Anforderungen je nach Nutzung. Entsprechend wurde darauf hingewiesen, dass die Küche bei Bedarf ausbaubar und anpassbar angelegt sein sollte.

2. Betriebsräume + «Werkstätten» für:

Betrieblichen Unterhalt, Treffpunkts- und Portierfunktionen, Werk- und Atelierprogramme verschiedenster Nutzenden.

- WC → ca. 5m²
- Teeküche (ohne zusätzlichen Aufenthaltsbereich)
- Atelier/Kreativraum → ca. 45 m²
- Haus-Werkstatt → ca. 10-15 m²
- Lagerflächen (Materiallager, Reinigungsutensilien, TD Lager, usw.) → ca. 45 m²
- Evtl. Lift (entweder bei 1. oder 2.)

3. Büro + sKüche

Zentral liegende Räume für Trägerverein des Tribünengebäudes und Küche zur Bewirtschaftung und Programmierung der oben liegenden Räume sowie bei Auslastung der Gemeinschaftsküche im EG.

- WC → ca. 5m²
- Haushaltsküche (ohne zusätzlichen Aufenthaltsbereich)
 - Lebensmittel- und Kochgeschirrlager
- Büroraum (Trägerverein/Dauernutzende) → ca. 25m²

- **Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche** | verwaltet durch Trägerverein
- **Erschliessung / Verkehrsfläche** | verwaltet durch Trägerverein
- **Fokus Soziokultur** | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- **Fokus Sport** | verwaltet durch Sportamt

4. Flexräume (1-2):

Vermietbare Räume für Sitzungen, kleine Workshops, temporäres Programm. Nutzungen wie z.B. Pfadihöcks, Vereinssitzungen, Quartiersitzung etc.

- Offene Raumstruktur(en) → 40-80 m²
- Lagerflächen (abschliessbare Schrankwände für wechselnde Nutzer:innen)
- Platz für Stühle und Tische

Hinweis: Diese Räume können auch als noch offene Flächenreserve verstanden werden und ermöglichen eine flexible Reaktion auf im weiteren Prozess aufkommende Anforderungen sowie mögliche zusätzliche Akteure als Dauernutzende.

5. Aussenbereich

Der Aussenbereich dient als frei nutzbare Aufenthalts- und Aktionsfläche für Kinder- und Jugendangebote sowie weitere soziokulturelle Nutzungen. Er ermöglicht niederschwellige Begegnung, Spiel und Aufenthalt im öffentlichen Raum. Im nördlichen Bereich kann bei Bedarf eine bestuhlte Boulevardfläche eingerichtet werden. Zudem steht die Aussenfläche (Dorfplatz) für Veranstaltungen, Turniere und andere Anlässe zur Verfügung.

- Parkbänke
- Bestuhlung / mobile Bespielung (während Betrieb)
- Velo Stellplätze

Hinweis: Auch die direkt an die Erdgeschossnutzungen angrenzenden Flächen entlang der Westfassade sollen von den nutzenden Akteur:innen temporär bespielt und programmiert werden können, beispielsweise mit Sitzgelegenheiten, Tischen, Spielmaterialien oder anderen nutzungsbezogenen Elementen

Erschliessung / Verkehrsflächen: *Gemeinschaftlich*

- Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche | verwaltet durch Trägerverein
- **Erschliessung / Verkehrsfläche** | verwaltet durch Trägerverein
- Fokus Soziokultur | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- Fokus Sport | verwaltet durch Sportamt

1. Rue «Rue Intérieure»

Zentral organisierter Ankunfts-, Empfangs- und Verteilraum mit Portierfunktion. Die Rue Intérieure verbindet die Nutzungen als durchlässige Strukturfläche und bietet Orte zum Ankommen, Warten und Begegnen. Teilweise öffentlich nutzbar (je nach Brandschutz) und flexibel aktivierbar für informelle Nutzungen wie Pingpong oder „Döggele“. Ausgestattet mit Sitzgelegenheiten, Garderoben und Informationspunkten. Verwaltet und kuratiert durch den Trägerverein

- Garderobe
- Anschlagbrett/Infowand
- Wartebereich (Bank, Tisch, Hocker)
- Allg. Abfallentsorgung (gedeckter Eingangsbereich)

2. Erdgeschoss aussen und «Laubengang»

Aussenliegende Erschliessungs- und Bewegungsflächen im Erdgeschoss, primär als Durchgangs- und Verkehrszone, sekundär auch als temporäre Aufenthalts- und mobil beispielbare Aussenfläche.

- Vor allem im Erdgeschoss Temporär beispielbar, z.B. als Fahrstrecke für Kinder oder mit mobilem Mobiliar bei aktiver Nutzung der angrenzenden EG-Räume.
- Muss geltende Brandschutzvorgaben beachten.
- Offene Verkehrs- und Bewegungsfläche

Fokus Soziokultur:

Dauernutzer:innen

- Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche | verwaltet durch Trägerverein
- Erschliessung / Verkehrsfläche | verwaltet durch Trägerverein
- **Fokus Soziokultur** | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- Fokus Sport | verwaltet durch Sportamt

1. Räume für Soziokultur

Räume für wiederkehrende /wöchentliche soziokulturelle Nutzungen wie z.B. Programm für Kinder (Landhof Kidzz), Offener Eltern-Kind-Treff, Angebote für Jugendliche, Angebote für Senior:innen, wiederkehrende Kurse, usw.

- Durch die Dauermietenden Organisationen kuratiertes und organisiertes Programm.
- Offene Raumstrukturen → Total ca. 150-200m²
 - Möglichkeit zur Aneignung und Mieterausbau
- Lagerschränke (abschliessbare Schrankwände)
 - Kleinmaterial (Beamer, Verlängerungskabel, Böxli,...), Bastelmaterial)
 - Material für Kinder und Jugendangebote
- Lagerraum → ca. 30 m²
- Platz für Stühle und Tische
- Flipchart, Stellwände, Fernsehgerät usw.
- Flexibles Beleuchtungskonzept
 - Nach Raumaufteilung
 - Einstellen verschiedener Lichtintensitäten und Stimmungen

Hinweis: Die soziokulturellen Nutzungen können neben den ihnen fest zugewiesenen Räumen bei Bedarf auch weitere im potenziellen Raumprogramm als Allgemeinflächen definierte Räume nutzen (z. B. Küche/Säli oder Atelier/Kreativraum). Die Koordination sowie die operative Verantwortung für diese gemeinsam genutzten Räume liegen beim Trägerverein.

1. Szenario exkl. spezifischer Sportraum

Spezifische, der Sport- und Bewegungsnutzung dienliche Räume im Tribünen-gebäude.

- Verwaltet durch das Sportamt Basel Stadt.

4 x Standard-Garderoben

- Fläche je Garderobe: ca. 18–24 m²
- Sitzbänke mit insgesamt ca. 12 m Banklänge pro Garderobe
- Genügend Regalflächen
- Wertsachenkästchen, idealerweise codebasiert
- Kästchen in ausreichender Grösse für Rucksack/Tasche/Laptop

Duschräume (jeweils zu den Standard-Garderoben)

- Mindestens 4 Duschköpfe pro Duschaum
- Mindestens 1 Dusche mit Sichtschutz

Öffentliche Sanitäre Anlagen (WC + Duschen)

WC- und Duschköglichkeiten für Nutzende des gesamten Areals mit dem Ziel, auch informellen Sporttreibenden das Duschen nach Trainingseinheiten zu ermöglichen, nutzbar für Spielleitungen, Trainer:innen, Schiedsrichter:innen sowie individuelle und ungebundene Sportnutzende.

- 1 x zusätzliche Aussengarderobe (Multifunktionsgarderobe) (ca. 12 m²)
 - direkter Zugang nach aussen,
 - codebasierten Wertsachenkästchen,
 - 2 Duschkabinen (gleichzeitig als Umkleidemöglichkeit nutzbar)
 - optionalem Badge-Zugang
- Öffentlich zugängliche WC Anlage

- Allgemeinflächen / Gemeinschaftsbereiche | verwaltet durch Trägerverein
- Erschliessung / Verkehrsfläche | verwaltet durch Trägerverein
- Fokus Soziokultur | verwaltet durch Nutzerorganisation(en)
- Fokus Sport | verwaltet durch Sportamt

Sportmateriallager

- Fläche ca. 20–25 m²
- Abschliessbare Kästen
- Lagerfläche für Material des organisierten Sports (könnte auch aussen sein, siehe Hinweise im Kapitel: Arealkommission/Aussenraum).

1.1 Szenario inkl. spezifischer Sportraum

Gleich wie 1. Szenario

- mit zusätzlichem Sport/Kraftraum → ca. 80m²

AREALKOMMISSION + AUSSENRAUM

AREAL

Die folgenden Ausführungen zur Entwicklung, Gestaltung sowie Koordination des Aussenraums leiten sich aus den Diskussionen, Rückmeldungen und Ergebnissen der durchgeführten Workshops mit behördlichen Vertreter:innen, Nutzer:innen sowie Interessenvertreter:innen des Landhofs ab.

Sie versuchen, die im Prozess genannten Bedürfnisse an die Gestaltung und Nutzung sowie nach Austausch und klaren Schnittstellen zu übersetzen und bilden die erste inhaltliche Grundlage für ein mögliches weiteres Vorgehen sowie die mögliche frühzeitige Initiierung einer Landhof-Arealkommission als Begleitgremium des weiteren Prozesses.

Landhof Arealkommission:

Organisation und Entwicklung

Die Arealkommission Landhof ist ein partizipatives Austausch- und Koordinationsgremium, das als Bindeglied zwischen Nutzenden, Bewohnerschaft, Verwaltung und Arealentwicklung fungiert.

Sie dient der gemeinsamen Meinungsbildung sowie der Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteur:innen des Areals und fokussiert insbesondere auf die gemeinschaftliche Nutzung und Ausgestaltung des Aussenraums sowie die damit verbundene langfristige strategische Entwicklung des Landhof-Areals.

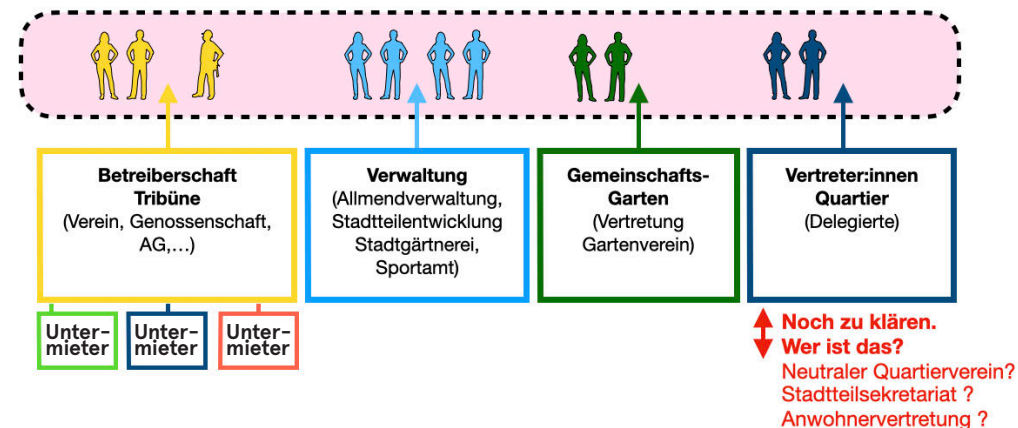
Die Kommission tagt regelmässig über das Jahr verteilt. Dabei übernimmt die Allmendverwaltung eine koordinierende Rolle.

Als Plattform für Vernetzung, Kooperation und Synergien bietet sie Raum für Austausch, Absprachen und die Klärung von Konflikten. Vertreten sind die Betreiberschaft der Tribüne, die Verwaltung (Allmendverwaltung, Stadtteilentwicklung, Stadtgärtnerei, Sportamt), der Gemeinschaftsgarten sowie Delegierte aus dem Quartier.

Die operativen Gremien der Verwaltung nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, da sie für den Unterhalt und die Bewirtschaftung des Aussenraums zuständig sind und sich in der Praxis zahlreiche Schnittstellen mit aktiven Nutzerorganisationen vor Ort ergeben.

Rahmen Arealkommission

- Fokus Aussenraum, Allmend
- Regelmässige Sitzungen über das Jahr verteilt
- Steuerung und Koordination bei Allmendverwaltung
- Langfristiges strategisches Gremium «Entwicklung Landhof»
- Austauschplattform aller Beteiligten (durch Vertreter:innen) für:
 - Vernetzung
 - Austausch
 - Kooperationsgefäss / Synergien
 - Konfliktbesprechungen / Absprachen / Aussprachen
 - ...

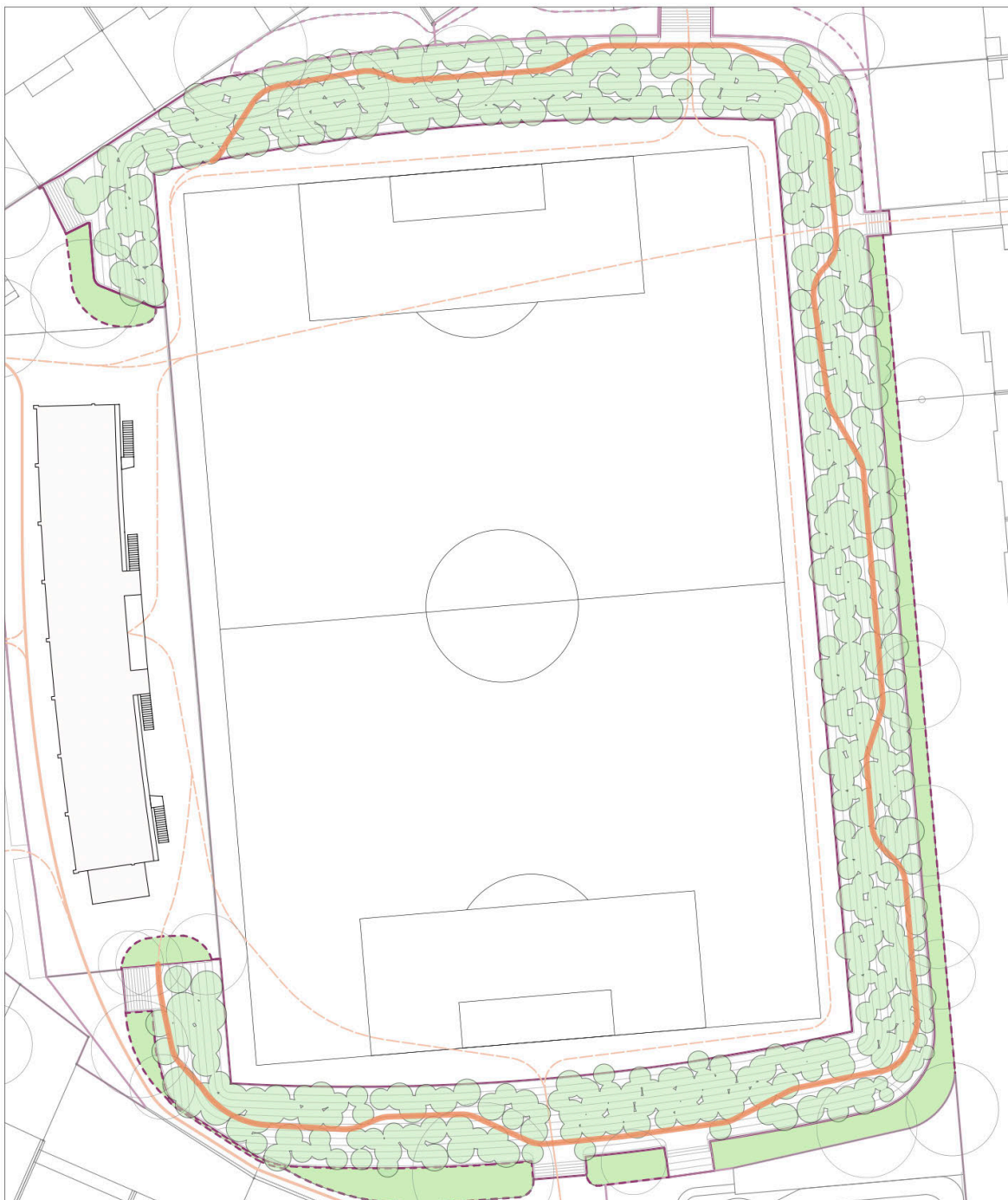


Aussenanlagen Landhof:

Untersuchungen (Portraits) und Konzeptstudien

Im Rahmen der Bearbeitung der Machbarkeitsstudie zur Nutzung des Aussenraums hat das Team Denksatt eine Bestandsaufnahme und Analyse der Zugänge und Durchwegungen sowie der sechs Teilräume Gemeinschaftsgarten, Stehrampe, Dorfplatz, Naturspielplatz, Verkehrsgarten und Rasenfeld durchgeführt. Dabei ging es um die Dokumentation der aktuellen Nutzungen und Qualitäten sowie die Erkennung von Defiziten und Potenzialen. Für die Durchwegung, den Verkehrsgarten und den Naturspielplatz wurden im weiteren Verlauf Ziele in Form von Konzeptstudien definiert, die im Dialog mit den Nutzer:innen überprüft wurden. Die gewonnenen Erkenntnisse sowie Rückmeldungen der Workshopeteilnehmenden sind nachfolgend festgehalten und sollten in die weitere Planung einfließen.





Portrait Stehrampe



Kennwerte

- Fläche: ca. 3150 m²
- Zuständige Stelle Verwaltung: Allmendverwaltung / Stadtgärtnerei
- Ansprechperson:

Funktion und aktuelle Nutzungen

- Natur- und Erlebnispfad für Kinder
- Arealzugang für das umgebende Quartier
- Rückzugs- und Aufenthaltsort für Jugendliche

Qualitäten

- erhöhte Sicht auf Areal und Spielfeld
- kleinteilige Vegetationsstrukturen
- Biodiversität

Defizite

- einschränkende Wirkung auf die Blickbeziehung zwischen südlichem Arealeingang und Tribünengebäude (Blick- und Wegebeziehung)
- manche Bereichen wirken durch Müll und Abfall verwahrlost

Potenziale und Empfehlungen

- Regelmässiges Auslichten und Pflegeschnitte
- Sanierung der Treppenstufen in den Eingangsbereichen
- gezieltes Auslichten auf Höhe der Eingänge um Einblick in Areal zu ermöglichen

Begegnung

Bewegung

Natur

Legende

- Natur- und Erlebnispfad
- Ruderale Strauch- und Gehölzschicht

	Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel		Projekt- und Plannummer: D213
	Projektphase Bestandsaufnahme Teilräume		Format A3
			Massstab 1 : 500
Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Stand: 20.10.2025	Index: 20.10.25 pm



Portrait Gemeinschaftsgarten



Kennwerte

- Fläche: ca. 1500 m²
- Zuständige Stelle Verwaltung: Allmendverwaltung/Stadtgärtnerei
- Ansprechperson: Verein Gemeinschaftsgarten Landhof

Aktuelle Nutzungen

- Nachbarschaftlich organisierter Gemeinschaftsgarten
- Anbau von Gemüse und Früchten
- Bildungsangebote im Rahmen von Aktionstagen
- Möglichkeitsraum zum Umsetzen von Ideen

Qualitäten

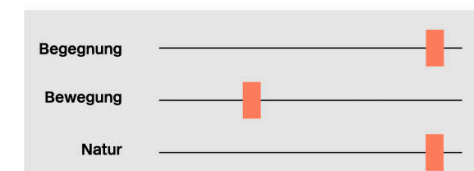
- Geschützte und zugleich gut erschlossene Lage an der Riehenstrasse
- Lagerräume (Garagegebäude)
- Zugang zum Areal über Stehtribüne

Defizite

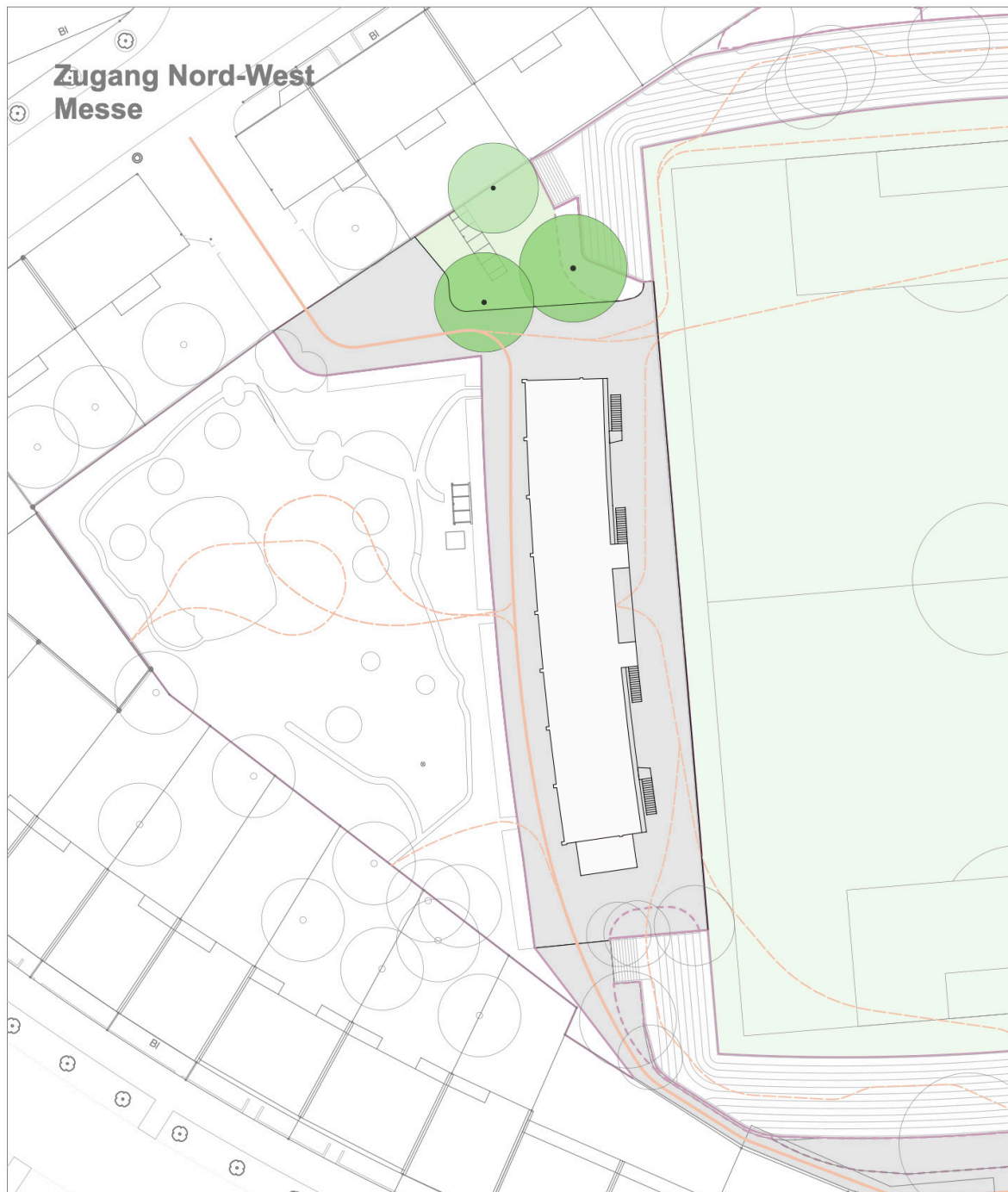
- Garagegebäude sanierungsbedürftig
- Fläche und dort stattfindene Qualitäten wenig sichtbar für interessierte Menschen/Passanten

Potenziale und Empfehlungen

- Instandsetzung der Infrastrukturgebäude
- Auslichten der Fläche und angrenzenden Grünräume entlang der Stehtribüne
- Optionen zu Weiternutzung durch bestehende Akteure mitdenken/aufzeigen (bauliche Massnahmen/Eingriffstiefe mit Nutzer:innen abstimmen)



	Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel		 Projekt- und Plannummer: D213
	Projektphase Bestandsaufnahme Teilräume		Format A3
			Massstab 1 : 500
	Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Stand: 20.10.2025 Index: 20.10.25 p



Portrait Dorfplatz

Kennwerte

- Fläche: ca. 2200 m²
- Zuständige Stelle Verwaltung: Allmendverwaltung
- Ansprechperson: oinoink Productions

Aktuelle Nutzungen

- Zugang zu Tribüne
- Veloweg (Arealinterne Abkürzung für Velofahrer)
- Spielfläche für Kinder- und Jugendarbeit
- Veranstaltungen/Anlässe (Flohmärkte, Fahrentag, Kindergeburtstage)
- Veranstaltungen/Anlässe des Quartiertreffpunkts Wettstein

Qualitäten

- Verbindung zum Tribünen-Innenraum
- Schwellenraum für angrenzende Arealbereiche (Rasenfeld, Spielplatz)
- Asphaltierte Fläche erlaubt vielseitige Nutzung
- Schattenplatz mit Ausblick auf Areal auf Nordseite

Defizite

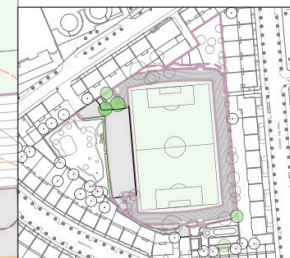
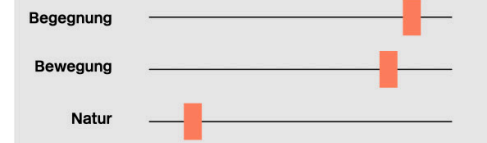
- fehlende Aufenthaltsqualitäten
- fehlende Signaletik
- keine Zonierung vorhanden

Potenziale und Empfehlungen

- abgestimmte Gestaltung mit den Nutzungen der Tribüne
- Signaletik (Adresse Tribüne, Verkehr, Arealidentität)
- bei höherer Frequentierung "Verkehrskonzept" / Wegeführung notwendig
- Aufenthaltsqualitäten differenzieren und verbessern

Legende

- Asphalt
- Entsiegelt



Projekt
Entwicklung Landhof
Riehenstrasse 78A, 4058 Basel



Projekt- und
Plannummer:
D213

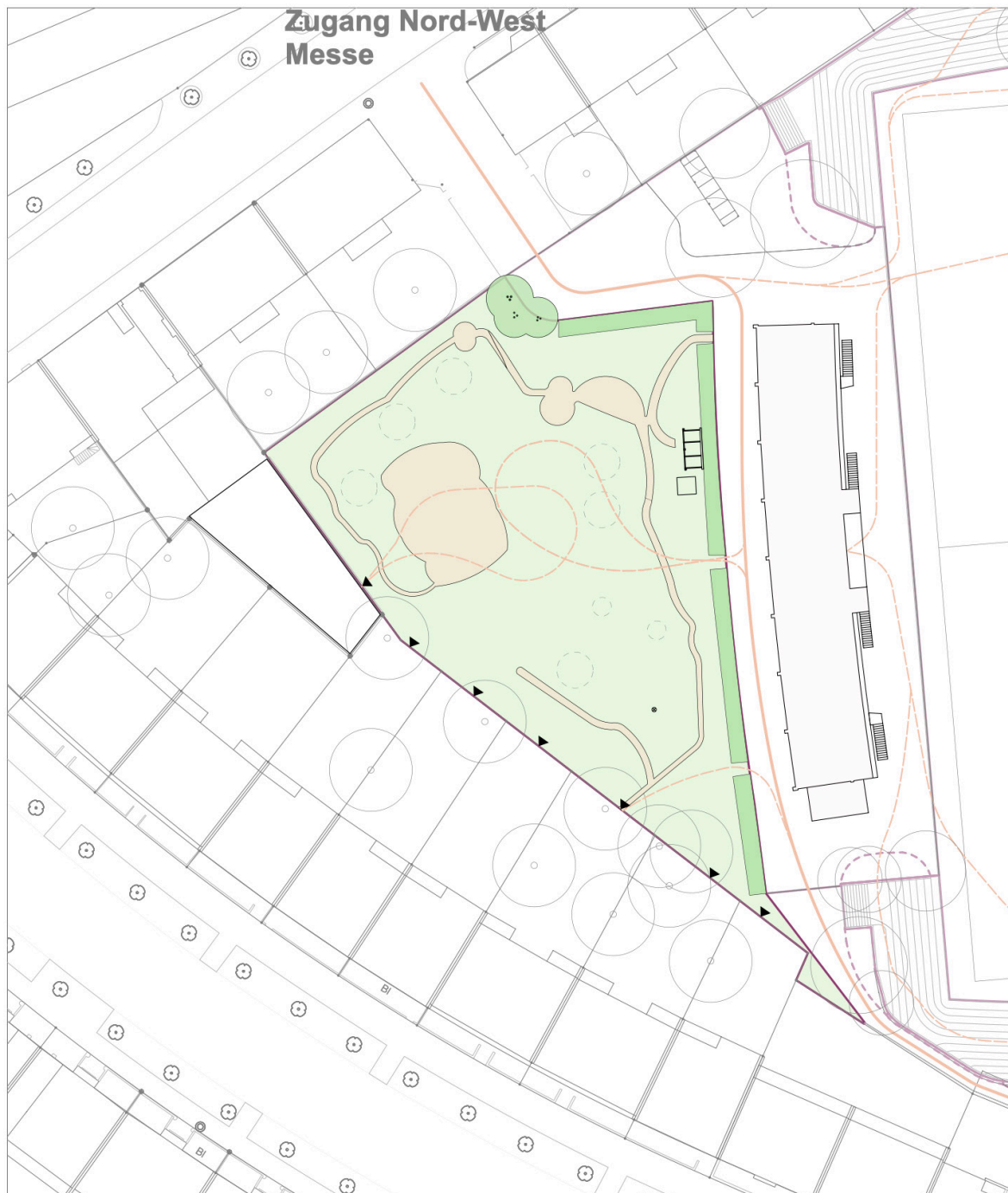
Projektphase
Bestandsaufnahme Teilräume

Format
A3

Auftraggeber
Stadtgärtnerei Basel
Dufourstrasse 40
4052 Basel

Denkstatt sàrl
Dornacherstrasse 192
CH-4053 Basel
T +41 61 337 84 00

Stand:
20.10.2025
Index: 20.10.25 | pm



Portrait Naturspielplatz



Kennwerte

- Fläche: ca. 2530 m²
- Zuständigkeit: Stadtgärtnerei
- Ansprechperson: Tagesheim Landhof, oinkoink Productions

Aktuelle Nutzungen

- geschützter Spiel- und Aufenthaltsbereich für Tagesheim
- Spielplatz für das Quartier
- Ort für quartiersbezogene Anlässe (Kindergeburtstage, etc.)

Qualitäten

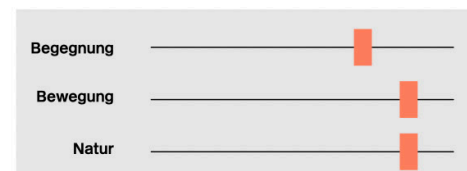
- Einfriedung durch Blockrand und Heckenstruktur
- gepflegter Zustand
- idyllische Aspekte ähnlich einem Bauerngarten

Defizite

- Öffentlichkeit des Ortes unklar/nicht lesbar
- Fehlende Standards einer öffentlichen Parkanlage

Potenziale und Empfehlungen

- Verbesserung von Öffentlichkeit und Zugänglichkeit
- Weiterentwicklung der vorhandenen Qualitäten in Abstimmung mit dem aktiven Gebrauch und aktuellen Nutzungen



Legende

- Hecke Hainbuche
- Wiesenrundweg
- Spielwiese
- Leuchtmast

Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel		Projekt- und Plannummer: D213
		Format A3
Projektphase Bestandsaufnahme Teilräume		Massstab 1 : 500
		Stand: 20.10.2025
Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Index: 20.10.25 pm



Portrait Verkehrsgarten

Kennwerte

- Aussenfläche: 780 m²
- Grundfläche Gebäude: 220 m²
- Zuständige Stelle Verwaltung: Allmendverwaltung
- Ansprechperson: ooinoink Productions

Aktuelle Nutzungen

- Lagerräume für Mietparteien der Tribüne (Kinder- & Jugendarbeit, Freespeed, Pfadi Blauen)
- Spiel- und Übefläche für Kinder zum Velofahren

Qualitäten

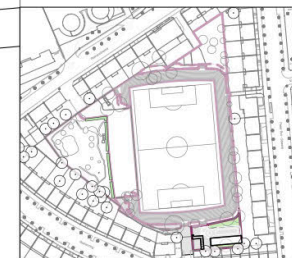
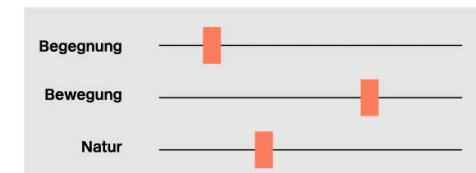
- Nähe zum Quartiereingang
- Anschluss an die Arealerschliessung (bestehende Zugänge zu Stehrampe/Rasenfeld, anliegend an Wegeverbindung zum Tribünengebäude)
- Eigene räumliche Einheit, Chance für ergänzende Nutzungen

Defizite

- zu grosse Distanz zum Tribünengebäude
- fehlender programmatischer und räumlicher Bezug zum Rest des Areals

Potenziale und Empfehlungen

- abgestimmte Gestaltung mit den Nutzungen der Tribüne
- Signalistik (Adresse Tribüne, Verkehr, Arealidentität)
- neue Nutzungen sollten die Bedürfnisse des Wohnumfelds beachten
- Erhöhung der Biodiversität und ökologischen Wertigkeit



Projekt
Entwicklung Landhof
Riehenstrasse 78A, 4058 Basel



Projekt- und
Plannummer:
D213

Projektphase
Bestandsaufnahme Teilräume

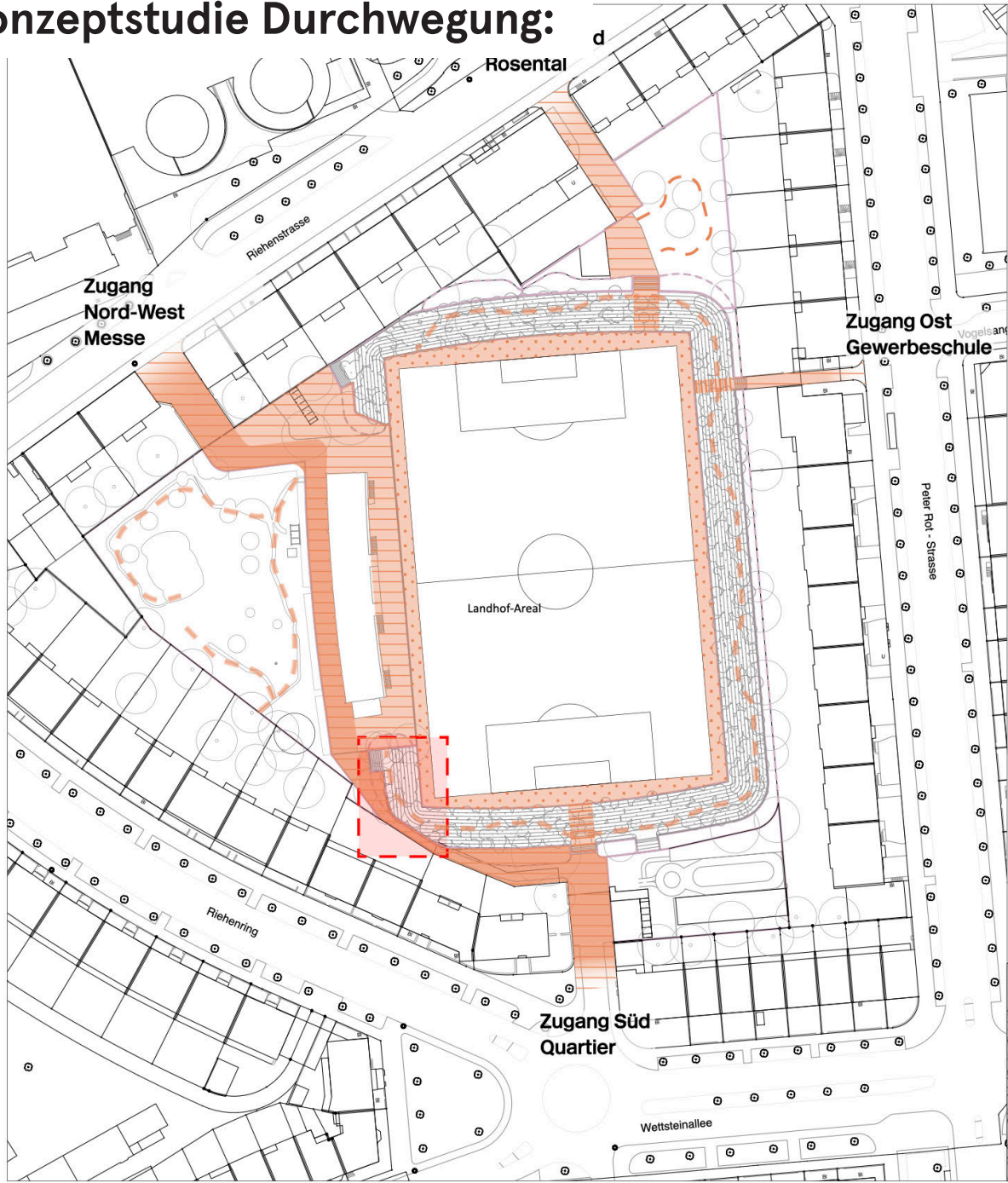
Format
A3

Auftraggeber
Stadtgärtnerei Basel
Dufourstrasse 40
4052 Basel

Denkstatt sàrl
Dornacherstrasse 192
CH-4053 Basel
T +41 61 337 84 00

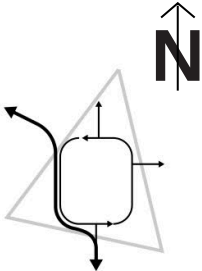
Stand:
20.10.2025
Index: 20.10.25 I pm

Konzeptstudie Durchwegung:



Konzeptstudie Durchwegung

Die Durchwegung gliedert sich in eine übergeordnetes und arealin-
ternes Wegenetz . Die Hauptwegeverbindung verknüpft den
Zugang Nord-West (Messe) mit dem Zugang Süd (Quartier) und hat
als Velo- und Fussweg eine potenzieller Verknüpfungsfunktion für
das gesamte Quartier. Ein Rundweg um das Rasenfeld soll zusätz-
lich Teil der arealinternen Wegeverbindung werden und ähnlich
einer Drehscheibe die längs- und quersseitige Durchquerung des
Areal ermöglichen, ohne die Sportanlage zu beschädigen.
Ein Teil der Stehtribüne kann innerhalb des rot markierten Bereichs
gestalterisch neuinterpretiert werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit
eine Blickbeziehung zwischen Tribünegebäude und südlichem
Eingang geschaffen werden kann. Ausserdem soll eine eine
Verbreiterung des Weges entlang der Stehtribüne angestrebt
werden, um eine sichere Verkehrsführung gewährleisten zu können.



Ziele

- 1.) Entwicklung der Arealdurchwegung gemäss eines gegliederten Wegesystems
übergeordneter (Quartier) und untergeordneter (Areal) Wegeverbindungen*
- 2.) Gestaltung eines Rundwegs um das Rasenfeld
- 3.) Neuinterpretation der Stehtribüne und Verbreiterung der südlichen Wegführung
- 4.) Erhalt der Schleich- und Erlebnispfade

*Ggbfs. Verkehrskonzept bei erhöhten Langsamverkehrsaufkommen

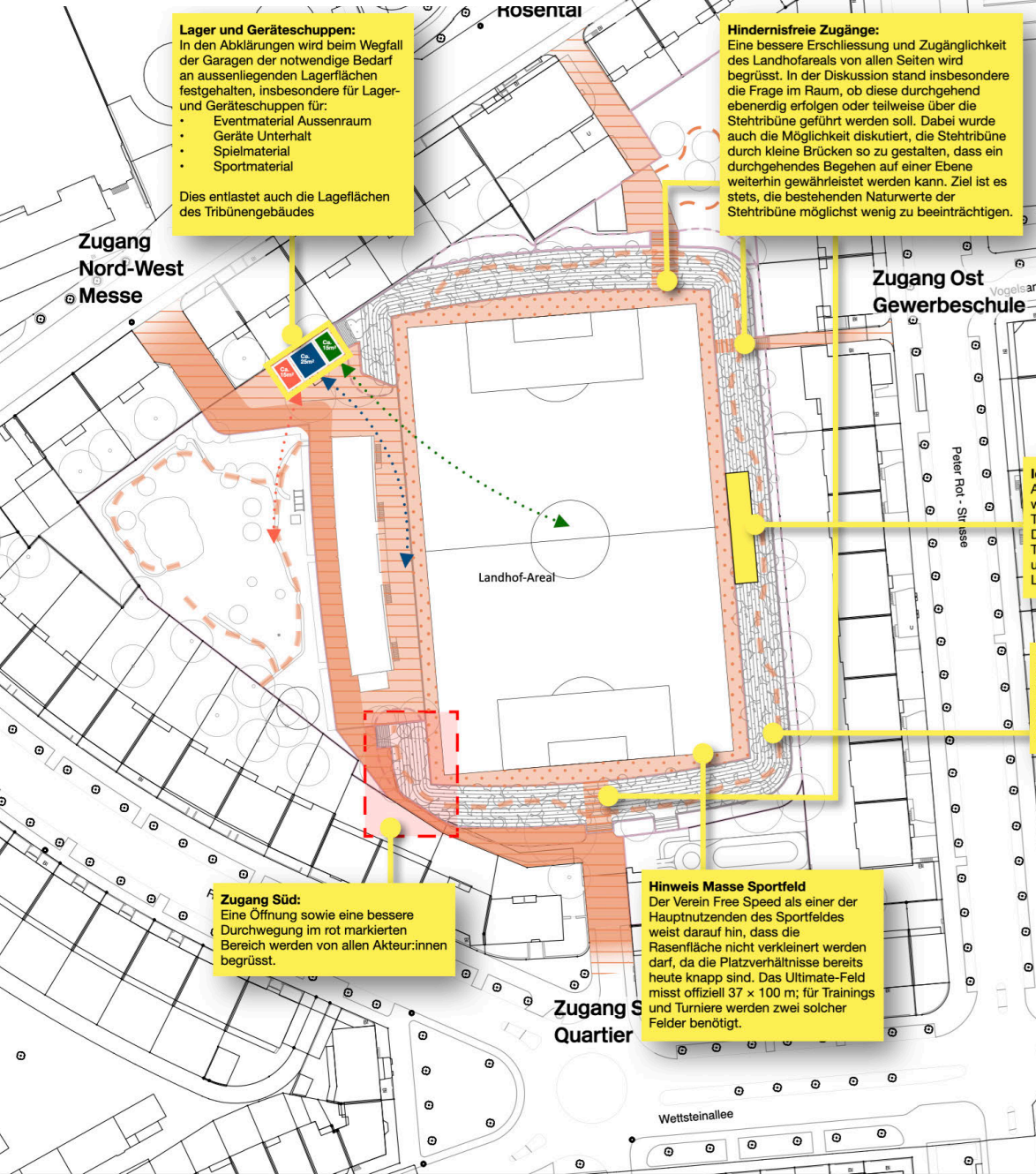
Legende

- Hauptwegverbindung
Velo und Fussgänger
- Plätze und untergeordnete Wegverbindungen
Fussgänger
- Schleich- und Erlebnispfade
- Neuinterpretation Stehtribüne
- Befestigt
- durchlässig - halbdurchlässig



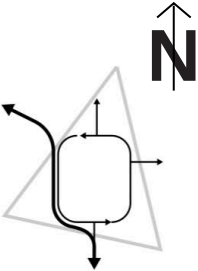
Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel	Projekt- und Plannummer: D213
Projektphase Bestandsaufnahme Teilräume	Format A3
Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Stand: 20.10.2025
Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Index: 20.10.25 pm

Hinweise aus den Workshops:



Konzeptstudie Durchwegung

Die Durchwegung gliedert sich in eine übergeordnetes und arealinternes Wegenetz. Die Hauptwegeverbindung verknüpft den Zugang Nord-West (Messe) mit dem Zugang Süd (Quartier) und hat als Velo- und Fussweg eine potenzieller Verknüpfungsfunktion für das gesamte Quartier. Ein Rundweg um das Rasenfeld soll zusätzlich Teil der arealinternen Wegeverbindung werden und ähnlich einer Drehscheibe die längs- und querseitige Durchquerung des Areals ermöglichen, ohne die Sportanlage zu beschädigen. Ein Teil der Stehtribüne kann innerhalb des rot markierten Bereichs gestalterisch neuinterpretiert werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit eine Blickbeziehung zwischen Tribünengebäude und südlichem Eingang geschaffen werden kann. Ausserdem soll eine Verbreiterung des Weges entlang der Stehtribüne angestrebt werden, um eine sichere Verkehrsführung gewährleisten zu können.



Ziele

- 1.) Entwicklung der Arealdurchwegung gemäss eines gegliederten Wegesystems übergeordneter (Quartier) und untergeordneter (Areal) Wegeverbindungen*
- 2.) Gestaltung eines Rundwegs um das Rasenfeld
- 3.) Neuinterpretation der Stehtribüne und Verbreiterung der südlichen Wegführung
- 4.) Erhalt der Schleich- und Erlebnispfade

*Ggbfs. Verkehrskonzept bei erhöhten Langsamverkehrsaufkommen

Idee Spanische Treppe:
Als vis-à-vis zum Tribünengebäude wurde die Idee einer «Spanischen Treppe» vorgeschlagen (Einzelnenennung). Diese könnte den Sportaktivitäten und Turnieren als Zuschauerbereich dienen und zugleich einen neuen Blick auf den Landhof ermöglichen.

Kleine Sitzgelegenheiten:
Genannt wurde, dass es gerade auch für Jugendliche, aber auch für ältere Menschen schön wäre, punktuell kleine Sitzgelegenheiten auf der Stehtribüne zu haben.

Legende

- Hauptwegverbindung Velo und Fussgänger
- Plätze und untergeordnete Wegverbindungen Fussgänger
- Schleich- und Erlebnispfade
- Neuinterpretation Stehtribüne
- Befestigt
- durchlässig - halbdurchlässig

	Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel	Projekt- und Plannummer: D213
	Projektphase Bestandsaufnahme Teilräume	Format A3
Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Masstab 1 : 1000
		Stand: 20.10.2025 Index: 20.10.25 pm

Konzeptstudie Naturspielplatz:

Konzeptstudie Naturspielplatz



Gestalterisch sollte die Grenze der Naturspielplatzes als ein offener Schwellenraum neuinterpretiert werden. Der Spielplatz soll einsehbar sein und sich stärker zur Umgebung öffnen. Durch eine gezielte Gestaltung soll er sich zugleich vom angrenzenden Dorfplatz absetzen können. Besonderes Augenmerk sollte auch auf die Kontaktzonen zwischen Spielplatz und den angrenzenden Nutzungsbereichen gelegt werden. Ein Ausstrahlen (in Form von punktueller Aneignung) vom Tribünengebäude auf den Spielplatz sowie mögliche Zielkonflikte zwischen privaten Hinterhöfen und belebtem öffentlichen Spielplatz ist zu antizipieren.

Ziele

- 1.) Öffnung und Einsehbarkeit des Naturspielplatzes mit wahrnehmbarer Schwelle zum Dorfplatz
- 2.) Einbeziehung der Akteure vor Ort, sowie der Quartierbevölkerung und Schaffung von Spielräumen für nutzergetragene Gestaltungswünsche
- 3.) Antizipieren von möglichen Nutzungskonflikten (Öffentliche und private Sphäre der Hinterhöfe)

Legende

- Private Sphäre Hinterhöfe
- Öffentliche Sphäre Areal
- Wichtige Zugänge & Verbindungen
- Kontaktzone Öffentlich-Privat
- Schwelle Naturspielplatz



Projekt
Entwicklung Landhof
Riehenstrasse 78A, 4058 Basel



Projekt- und
Plannummer:
D213

Projektphase
Konzeptstudien

Format
A3

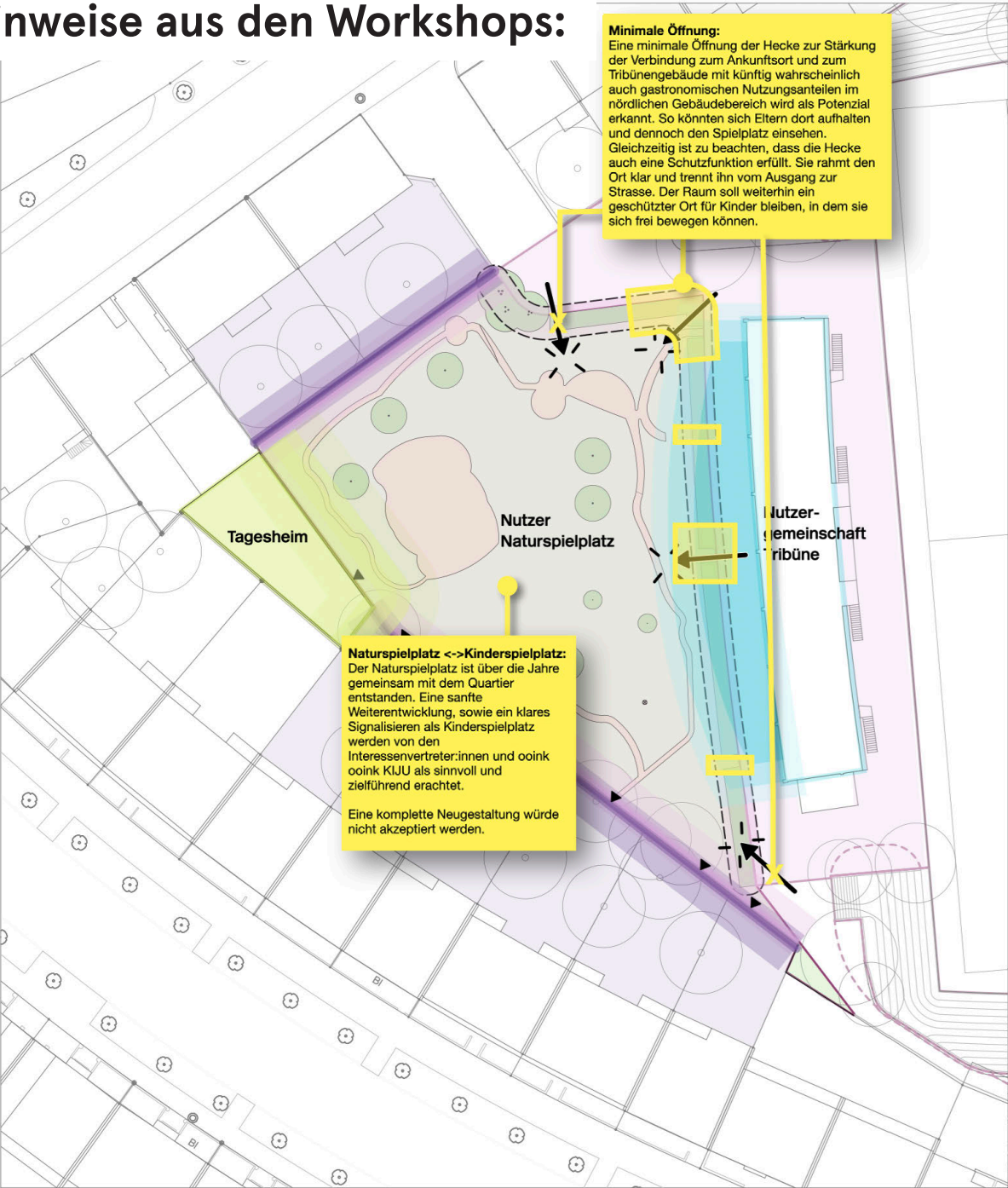
Auftraggeber
Stadtgärtnerei Basel
Dufourstrasse 40
4052 Basel

Denkstätt sàrl
Dornacherstrasse 192
CH-4053 Basel
T +41 61 337 84 00

Stand:
20.10.2025

Index: 20.10.25 | pm

Hinweise aus den Workshops:



Konzeptstudie Naturspielplatz



Gestalterisch sollte die Grenze der Naturspielplatzes als ein offener Schwellenraum neuinterpretiert werden. Der Spielplatz soll einsehbar sein und sich stärker zur Umgebung öffnen. Durch eine gezielte Gestaltung soll er sich zugleich vom angrenzenden Dorfplatz absetzen können. Besonderes Augenmerk sollte auch auf die Kontaktzonen zwischen Spielplatz und den angrenzenden Nutzungsbereichen gelegt werden. Ein Ausstrahlen (in Form von punktueller Aneignung) vom Tribünegebäude auf den Spielplatz sowie mögliche Zielkonflikte zwischen privaten Hinterhöfen und belebtem öffentlichen Spielplatz ist zu antizipieren.

Ziele

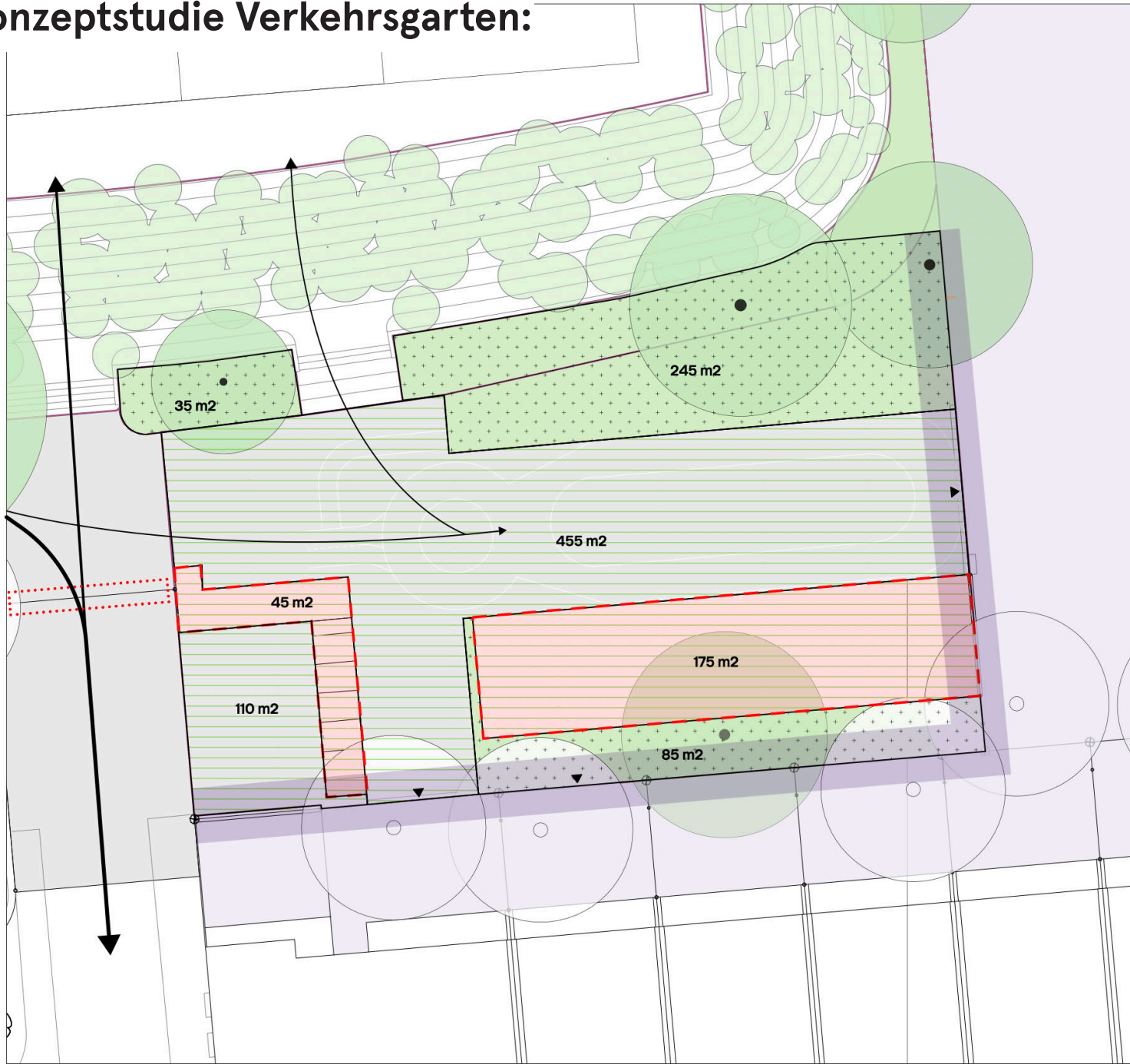
- 1.) Öffnung und Einsehbarkeit des Naturspielplatzes mit wahrnehmbarer Schwelle zum Dorfplatz
- 2.) Einbeziehung der Akteure vor Ort, sowie der Quartierbevölkerung und Schaffung von Spielräumen für nutzergetragene Gestaltungswünsche
- 3.) Antizipieren von möglichen Nutzungskonflikten (Öffentliche und private Sphäre der Hinterhöfe)

Legende

- Private Sphäre Hinterhöfe
- Öffentliche Sphäre Areal
- Wichtige Zugänge & Verbindungen
- Kontaktzone Öffentlich-Privat
- Schwelle Naturspielplatz

	Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel	Projekt- und Plannummer: D213
	Projektphase Konzeptstudien	Format A3
	Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Massstab 1 : 500
	Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Stand: 20.10.2025 Index: 20.10.25 pm

Konzeptstudie Verkehrsgarten:



Konzeptstudie Verkehrsgarten

Der Verkehrsgarten wird im Sinne der vorgesehenen Themenfelder für das Areal (Jugend - Bewegung - Sport) weiterentwickelt. Die zu etablierende Nutzung muss sich dabei in ein Wohnumfeld mit Blockrandbebauung einfügen. Die Umgestaltung fokussiert sich auf den Umgang mit den Bestandsflächen und befragt gemäss der zu etablierenden Nutzung und ihren Ansprüchen den Grad der Entsiegelung. Die zu etablierende Nutzung sollte vor der Planung der Umgestaltung feststehen werden, um die Nutzungsansprüche in die Umgestaltung einfließen zu lassen. Neben der Minderung der Lärmemissionen sollten bei der Gestaltung des Übergangs zum Blockrands auch Fragen einer möglichen Erschliessung der rückwärtigen, privaten Höfe geklärt werden.

Ziele

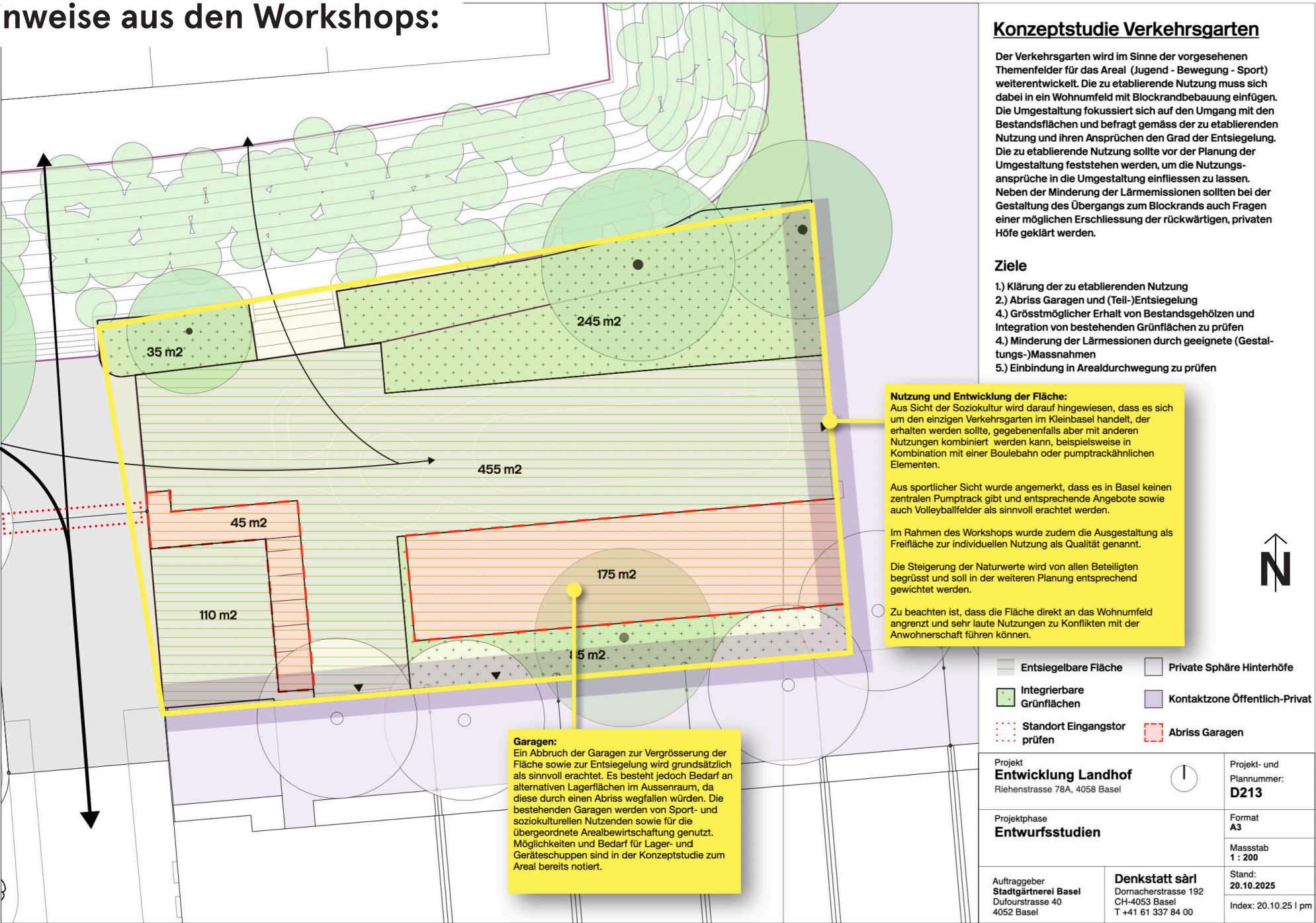
- 1.) Klärung der zu etablierenden Nutzung
- 2.) Abriss Garagen und (Teil-)Entsiegelung
- 4.) Grösstmöglicher Erhalt von Bestandsgehölzen und Integration von bestehenden Grünflächen zu prüfen
- 4.) Minderung der Lärmmissionen durch geeignete (Gestaltungs-)Massnahmen
- 5.) Einbindung in Arealdurchwegung zu prüfen

Legende

- Entsiegelbare Fläche
- Integrierbare Grünflächen
- Standort Eingangstor prüfen
- Private Sphäre Hinterhöfe
- Kontaktzone Öffentlich-Privat
- Abriss Garagen

Projekt Entwicklung Landhof Riehenstrasse 78A, 4058 Basel	Projekt- und Plannummer: D213
Projektphase Entwurfsstudien	Format A3
	Massstab 1 : 200
Auftraggeber Stadtgärtnerei Basel Dufourstrasse 40 4052 Basel	Stand: 20.10.2025
Denkstatt sàrl Dornacherstrasse 192 CH-4053 Basel T +41 61 337 84 00	Index: 20.10.25 pm

Hinweise aus den Workshops:



Prozessdokumentation

Workshops + Beteiligung

Workshop:

Städtische Vertreter:innen | 12.01.2026

Kernfragen:

- (5) Stimmt die Beschreibung und Priorisierung der Nutzungen wie folglich aufgeführt? **A1 > siehe Zusammenfassung Interviews**
 - Sport & Bewegung
 - Kinder- & Jugendangebote
 - Quartierbezogene Nutzungen / Events
 - 3.1 (Gastro) als unterstützendes Element
- (5) Welches ist eurer Ansicht nach der Leistungsumfang den der/die Betreiber:in leisten muss **A2 > siehe Tabelle mögliche Leistungen**
- (20) Welche der Organisationsstrukturen seht ihr für den Betrieb der Tribüne **A3 > Besprecht diese anhand der angehängten Skizzen und passt sie bei Bedarf an, ergänzt sie und oder kommentiert sie.**

A. In welchem Umfang wird vom Betreiber das Tragen einer Kostenmiete erwartet?

- A | Kostenmiete vollumfänglich beim Betreiber
- B | Teilkostenmiete / reduzierte Kostenmiete durch Leistungsübernahme (Leistungsvereinbarungen)
- C | Keine Kostenmiete, Betrieb rein über Leistungsvereinbarung

➡ Welche Finanzierungsmodelle sind realistisch – insbesondere bzgl. Miete (städtische Expertise)?

Kommentare->

B. Macht es Sinn die Sportinfra. (Umkleide, Duschen, Materiallager,...) in Miete und Verantwortung über den Betreiber laufen zu lassen?

- A | Infrastruktur/Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Betreiber
- B | Infrastruktur/Miete Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Sportamt
- C | Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Sportamt mit Leistungsvereinbarung Betreiber (z.B. Reinigung, Öffnen/Schliessen)

Kommentare->

C. Welche Rolle soll/könnte der Betreiber bei Nutzungen/Events im Aussenraum Spielen?

- A | Rein Begleitend vor Ort (z.B. Organisatorisches vor Ort, Materialvergabe,...) -> (Leistungsübernahme)
- B | Kontakt, Vermietung, Koordination, Begleitung -> (Rahmenbewilligung mit Betreiber)

Kommentare->

D. Welche Rolle übernimmt das Thema Kinder- und Jugendarbeit im Gesamtbetrieb?

- Kernangebot (Teil des Programms der Trägerschaft)
- Ergänzendes Modul (Eingemietete Organisationen)
- Beides

Kernfragen:

- (5) Stimmt die Beschreibung und Priorisierung der Nutzungen wie folglich aufgeführt? **A1 > siehe Zusammenfassung Interviews**
 - Sport & Bewegung
 - Kinder- & Jugendangebote
 - Quartierbezogene Nutzungen / Events
 - 3.1 (Gastro) als unterstützendes Element
- (5) Welches ist eurer Ansicht nach der Leistungsumfang den der/die Betreiber:in leisten muss **A2 > siehe Tabelle mögliche Leistungen**
- (20) Welche der Organisationsstrukturen seht ihr für den Betrieb der Tribüne **A3 > Besprecht diese anhand der angehängten Skizzen und passt sie bei Bedarf an, ergänzt sie und oder kommentiert sie.**

A. In welchem Umfang wird vom Betreiber das Tragen einer Kostenmiete erwartet?

- A | Kostenmiete vollumfänglich beim Betreiber
- B | Teilkostenmiete / reduzierte Kostenmiete durch Leistungsübernahme (Leistungsvereinbarungen)
- C | Keine Kostenmiete, Betrieb rein über Leistungsvereinbarung

➡ Welche Finanzierungsmodelle sind realistisch – insbesondere bzgl. Miete (städtische Expertise)?

Kommentare->

B. Macht es Sinn die Sportinfra. (Umkleide, Duschen, Materiallager,...) in Miete und Verantwortung über den Betreiber laufen zu lassen?

- A | Infrastruktur/Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Betreiber
- B | Infrastruktur/Miete Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Sportamt
- C | Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Sportamt mit Leistungsvereinbarung Betreiber (z.B. Reinigung, Öffnen/Schliessen)

Kommentare->

C. Welche Rolle soll/könnte der Betreiber bei Nutzungen/Events im Aussenraum Spielen?

- A | Rein Begleitend vor Ort (z.B. Organisatorisches vor Ort, Materialvergabe,...) -> (Leistungsübernahme)
- B | Kontakt, Vermietung, Koordination, Begleitung -> (Rahmenbewilligung mit Betreiber)

Kommentare->

D. Welche Rolle übernimmt das Thema Kinder- und Jugendarbeit im Gesamtbetrieb?

- Kernangebot (Teil des Programms der Trägerschaft)
- Ergänzendes Modul (Eingemietete Organisationen)
- Beides

Kernfragen:

- (5) Stimmt die Beschreibung und Priorisierung der Nutzungen wie folglich aufgeführt? **A1 > siehe Zusammenfassung Interviews**
 - Sport & Bewegung
 - Kinder- & Jugendangebote
 - Quartierbezogene Nutzungen / Events
 - 3.1 (Gastro) als unterstützendes Element
- (5) Welches ist eurer Ansicht nach der Leistungsumfang den der/die Betreiber:in leisten muss **A2 > siehe Tabelle mögliche Leistungen**
- (20) Welche der Organisationsstrukturen seht ihr für den Betrieb der Tribüne **A3 > Besprecht diese anhand der angehängten Skizzen und passt sie bei Bedarf an, ergänzt sie und oder kommentiert sie.**

A. In welchem Umfang wird vom Betreiber das Tragen einer Kostenmiete erwartet?

- A | Kostenmiete vollumfänglich beim Betreiber *mit der Stadtverwaltung zusammen*
- B | Teilkostenmiete / reduzierte Kostenmiete durch Leistungsübernahme (Leistungsvereinbarungen)
- C | Keine Kostenmiete, Betrieb rein über Leistungsvereinbarung

➡ Welche Finanzierungsmodelle sind realistisch – insbesondere bzgl. Miete (städtische Expertise)?

Kommentare->

B. Macht es Sinn die Sportinfra. (Umkleide, Duschen, Materiallager,...) in Miete und Verantwortung über den Betreiber laufen zu lassen?

- A | Infrastruktur/Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Betreiber
- B | Infrastruktur/Miete Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Sportamt
- C | Miete (vertraglich) -> Verantwortung beim Sportamt mit Leistungsvereinbarung Betreiber (z.B. Reinigung, Öffnen/Schliessen)

Kommentare-> ... mit Freiheit zur eigenständigen Belauf des Multifunktionsraums

C. Welche Rolle soll/könnte der Betreiber bei Nutzungen/Events im Aussenraum Spielen?

- A | Rein Begleitend vor Ort (z.B. Organisatorisches vor Ort, Materialvergabe,...) -> (Leistungsübernahme)
- B | Kontakt, Vermietung, Koordination, Begleitung -> (Rahmenbewilligung mit Betreiber)

Kommentare->

D. Welche Rolle übernimmt das Thema Kinder- und Jugendarbeit im Gesamtbetrieb?

- Kernangebot (Teil des Programms der Trägerschaft)
- Ergänzendes Modul (Eingemietete Organisationen)
- Beides

Workshop:

Städtische Vertreter:innen | 12.01.2026

Tabelle möglicher Leistungen

(Streich die Leistungen die ihr klar bei einer Betreiberschaft seht gelb an, ergänzt falls nötig)

Diese Übersicht fasst **erwarteten Leistungen** zusammen.
Sie dient als Grundlage für die **Rollenklärung**

A. Gesamtkoordination & Betrieb

- Gesamtbetrieb und Koordination des Standorts Landhof
- Sicherstellung des täglichen Betriebs (Öffnung / Schliessung)
- Präsenz vor Ort als verantwortliche Ansprechstelle
- Koordination aller Nutzungen vor Ort (Sport, Kinder & Jugend, Quartier, Events)
- Schnittstellenmanagement zu Stadt, Kanton und weiteren Anspruchsgruppen

B. Sportbetrieb & Bewegungsangebote

- Betreuung des Sportbetriebs ausserhalb der formalen Vermietung
- Koordination Randzeiten und nicht organisierter Nutzung
- Betreuung von Sport-Events (Wochenenden, Sondernutzungen)
- Organisation und Verwaltung von Materiallager & Materialverleih
- Platzwart-Tätigkeiten gemäss Leistungsvereinbarung
- Sicherstellung Ordnung, Sicherheit und «fairer» Nutzung

C. Kinder- & Jugendangebote (soziokulturelle Leistungen)

- Einbettung von Kinder- & Jugendangeboten in den Gesamtbetrieb
 - » Als Betreiber:in oder über kuratierte Vermietung
 - » Koordination mehrerer Akteur:innen / Organisationen
- Unterstützung bei Flächen- und Zeiteinteilung
- Gewährleistung niederschwelliger Zugänge
- Mitwirkung an Organisationsentwicklung (strukturell, nicht personenbezogen)
- Soziale Präsenz, Aufsicht und Konfliktmoderation in Randzeiten

D. Quartier & Gastronomie (niederschwellig)

- Betrieb einer quartiersbezogenen, nicht-kommerziellen «Gastronomie»
- Gastgeber- und Portier-Funktion für Besucher:innen
- Koordination gemeinsamer Kücheninfrastruktur (Kiosk / Buvette / Mietküche)
- Kuratierung und Betreuung von möglichen Pop-ups & Partner:innen (z.B. Sommer Buvette / Quartiers Mittagstisch / ...)
- Sicherstellung sozialer Kontrolle und Aufenthaltsqualität
- Saisonale Aussenangebote gemäss Alimend-Auflagen (Sitzmöglichkeiten/ Aufenthalt)

E. Infrastruktur & Unterhalt

- Orga. Reinigung (Garderoben, Duschen, Gemeinschaftsräume, Algm. Flächen)
- Organisation laufender Unterhaltsarbeiten (kleine Reparaturen)
- Koordination externer Dienstleistungen (Schnittstelle zu Gebäude Management)
- Sicherstellung der Funktionsfähigkeit von Küche, Sanitär, Lagern, ...
Bezüglich Schallmassnahmen in Koordination FH

F. Administration, Finanzen & Controlling

- Abschluss und Umsetzung von Leistungsvereinbarungen
- Budgetierung und Finanzcontrolling
- Abrechnung von Nutzungen, Events und Vermietungen
- Einnahmenmanagement (Events, Vermietungen, Gastronomie)
- Berichtswesen gegenüber Stadt / Förderstellen

G. Fördermittel & Entwicklung

- Beantragung projekt- oder nutzungsbezogener Fördermittel (ED / PD)
- Weiterentwicklung des Angebots in Abstimmung mit Stadt & Quartier
- Evaluation und Monitoring der Angebote
- Evtl. Fundraising von Drittmitteln (z. B. Stiftungen)

H. Kommunikation & Quartierarbeit

- Kommunikation mit Quartier, Nutzer:innen und Partner:innen
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten
- Sichtbarmachung des Angebots (niederschwellig, nicht kommerziell)
- Unterstützung partizipativer Formate und Mitwirkung

A2

Tabelle möglicher Leistungen

(Streich die Leistungen die ihr klar bei einer Betreiberschaft seht gelb an, ergänzt falls nötig)

Diese Übersicht fasst **erwarteten Leistungen** zusammen.
Sie dient als Grundlage für die **Rollenklärung**

A. Gesamtkoordination & Betrieb

- Gesamtbetrieb und Koordination des Standorts Landhof
- **Sicherstellung des täglichen Betriebs (Öffnung / Schliessung)**
- Präsenz vor Ort als verantwortliche Ansprechstelle
- Koordination aller Nutzungen vor Ort (Sport, Kinder & Jugend, Quartier, Events)
- Schnittstellenmanagement zu Stadt, Kanton und weiteren Anspruchsgruppen

B. Sportbetrieb & Bewegungsangebote

- Betreuung des Sportbetriebs ausserhalb der formalen Vermietung
- Koordination Randzeiten und nicht organisierter Nutzung
- Betreuung von Sport-Events (Wochenenden, Sondernutzungen)
- Organisation und Verwaltung von Materiallager & Materialverleih
- **Platzwart-Tätigkeiten gemäss Leistungsvereinbarung**
- Sicherstellung Ordnung, Sicherheit und «fairer» Nutzung

C. Kinder- & Jugendangebote (soziokulturelle Leistungen)

- Einbettung von Kinder- & Jugendangeboten in den Gesamtbetrieb
 - » Als Betreiber:in oder über kuratierte Vermietung
 - » Koordination mehrerer Akteur:innen / Organisationen
- Unterstützung bei Flächen- und Zeiteinteilung
- Gewährleistung niederschwelliger Zugänge
- Mitwirkung an Organisationsentwicklung (strukturell, nicht personenbezogen)
- **Soziale Präsenz, Aufsicht und Konfliktmoderation in Randzeiten**

D. Quartier & Gastronomie (niederschwellig)

- Betrieb einer quartiersbezogenen, nicht-kommerziellen «Gastronomie»
- Gastgeber- und Portier-Funktion für Besucher:innen
- Koordination gemeinsamer Kücheninfrastruktur (Kiosk / Buvette / Mietküche)
- Kuratierung und Betreuung von möglichen Pop-ups & Partner:innen (z.B. Sommer Buvette / Quartiers Mittagstisch / ...)
- **Sicherstellung sozialer Kontrolle und Aufenthaltsqualität**
- Saisonale Aussenangebote gemäss Alimend-Auflagen (Sitzmöglichkeiten/ Aufenthalt)

E. Infrastruktur & Unterhalt

- Orga. Reinigung (Garderoben, Duschen, Gemeinschaftsräume, Algm. Flächen)
- Organisation laufender Unterhaltsarbeiten (kleine Reparaturen)
- Koordination externer Dienstleistungen (Schnittstelle zu Gebäude Management)
- Sicherstellung der Funktionsfähigkeit von Küche, Sanitär, Lagern, ...

F. Administration, Finanzen & Controlling

- **Beitrag zur Umsetzung von Leistungsvereinbarungen**
- Budgetierung und Finanzcontrolling
- Abrechnung von Nutzungen, Events und Vermietungen
- **Einnahmenmanagement (Events, Vermietungen, Gastronomie)**
- **Berichtswesen gegenüber Stadt / Förderstellen**

G. Fördermittel & Entwicklung

- Beantragung projekt- oder nutzungsbezogener Fördermittel (ED / PD)
- Weiterentwicklung des Angebots in Abstimmung mit Stadt & Quartier
- Evaluation und Monitoring der Angebote
- Evtl. Fundraising von Drittmitteln (z. B. Stiftungen)

H. Kommunikation & Quartierarbeit

- Kommunikation mit Quartier, Nutzer:innen und Partner:innen *z.B. mit Anal. No.*
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten *z.B. mit Dienstleistung*
- Sichtbarmachung des Angebots (niederschwellig, nicht kommerziell)
- Unterstützung partizipativer Formate und Mitwirkung

A2

Tabelle möglicher Leistungen

(Streich die Leistungen die ihr klar bei einer Betreiberschaft seht gelb an, ergänzt falls nötig)

Diese Übersicht fasst **erwarteten Leistungen** zusammen.
Sie dient als Grundlage für die **Rollenklärung**

A. Gesamtkoordination & Betrieb

- Gesamtbetrieb und Koordination des Standorts Landhof
- Sicherstellung des täglichen Betriebs (Öffnung / Schliessung)
- Präsenz vor Ort als verantwortliche Ansprechstelle
- Koordination aller Nutzungen vor Ort (Sport, Kinder & Jugend, Quartier, Events)
- Schnittstellenmanagement zu Stadt, Kanton und weiteren Anspruchsgruppen

B. Sportbetrieb & Bewegungsangebote

- Betreuung des Sportbetriebs ausserhalb der formalen Vermietung
- Koordination Randzeiten und nicht organisierter Nutzung
- Betreuung von Sport-Events (Wochenenden, Sondernutzungen)
- Organisation und Verwaltung von Materiallager & Materialverleih
- Platzwart-Tätigkeiten gemäss Leistungsvereinbarung
- Sicherstellung Ordnung, Sicherheit und «fairer» Nutzung

C. Kinder- & Jugendangebote (soziokulturelle Leistungen)

- Einbettung von Kinder- & Jugendangeboten in den Gesamtbetrieb
 - » Als Betreiber:in oder über kuratierte Vermietung
 - » Koordination mehrerer Akteur:innen / Organisationen
- Unterstützung bei Flächen- und Zeiteinteilung
- Gewährleistung niederschwelliger Zugänge
- Mitwirkung an Organisationsentwicklung (strukturell, nicht personenbezogen)
- Soziale Präsenz, Aufsicht und Konfliktmoderation in Randzeiten

D. Quartier & Gastronomie (niederschwellig)

- Betrieb einer quartiersbezogenen, nicht-kommerziellen «Gastronomie»
- Gastgeber- und Portier-Funktion für Besucher:innen
- Koordination gemeinsamer Kücheninfrastruktur (Kiosk / Buvette / Mietküche)
- Kuratierung und Betreuung von möglichen Pop-ups & Partner:innen (z.B. Sommer Buvette / Quartiers Mittagstisch / ...)
- Sicherstellung sozialer Kontrolle und Aufenthaltsqualität
- Saisonale Aussenangebote gemäss Alimend-Auflagen (Sitzmöglichkeiten/ Aufenthalt)

E. Infrastruktur & Unterhalt

- Orga. Reinigung (Garderoben, Duschen, Gemeinschaftsräume, Algm. Flächen)
- Organisation laufender Unterhaltsarbeiten (kleine Reparaturen)
- Koordination externer Dienstleistungen (Schnittstelle zu Gebäude Management)
- Sicherstellung der Funktionsfähigkeit von Küche, Sanitär, Lagern, ...

F. Administration, Finanzen & Controlling

- Abschluss und Umsetzung von Leistungsvereinbarungen *(Vollständig mit Kosten)*
- Budgetierung und Finanzcontrolling
- Abrechnung von Nutzungen, Events und Vermietungen
- Einnahmenmanagement (Events, Vermietungen, Gastronomie)
- Berichtswesen gegenüber Stadt / Förderstellen

G. Fördermittel & Entwicklung

- Beantragung projekt- oder nutzungsbezogener Fördermittel (ED / PD) *(PD)*
- Weiterentwicklung des Angebots in Abstimmung mit Stadt & Quartier
- Evaluation und Monitoring der Angebote
- Evtl. Fundraising von Drittmitteln (z. B. Stiftungen)

H. Kommunikation & Quartierarbeit

- Kommunikation mit Quartier, Nutzer:innen und Partner:innen
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten
- Sichtbarmachung des Angebots (niederschwellig, nicht kommerziell)
- Unterstützung partizipativer Formate und Mitwirkung *(Anal. Kommission)*

A2

Städtische Vertreter:innen / 12.01.2026



Workshop #1: Betreibermodelle

Akteursworkshop / 11.02.2026

Organisationsstruktur: Gruppe Kinder + Jugend

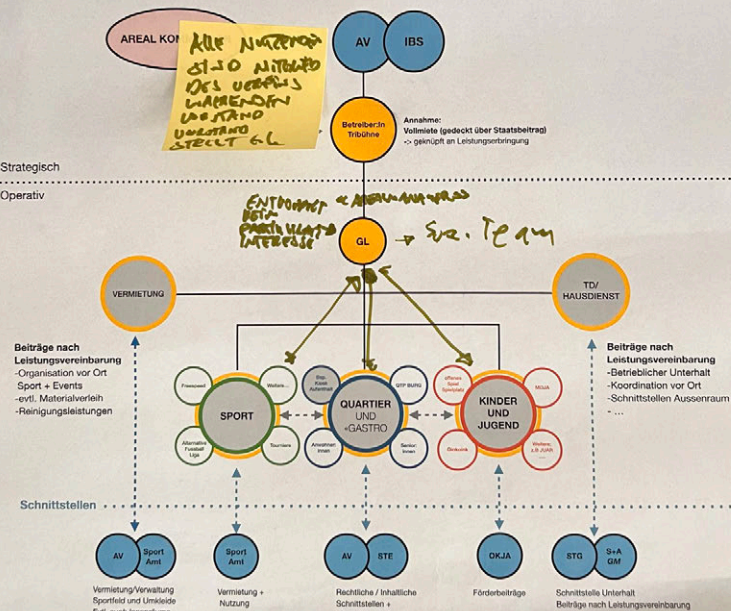


- Bearbeiten und kommentieren der möglichen Organisationsstrukturen inkl. Schnittstellen
- Aufzeigen eigener Rolle im Organisationsmodell
- Beschrieb der eigenen Rollen im weiteren Prozess

4

(ca.15')

Strategisch
Operativ



Rahmen: Nutzungs-/Betriebsanforderungen thematisch Gruppe Kinder + Jugend

1

Sport	Quartier + Gastronomie	Kinder & Jugend
Nutzung Offener, ganzjährig nutzbarer Sport- und Bewegungsort für Quartier und Stadt. Fokus auf generationenübergreifenden Breitensport sowie ungebundene Nutzung in Randzeiten.	Nutzung Niederschwelliges, unterstützendes Angebot zur Förderung von Begegnung und Quartierleben. Fokus auf Aktivierung und Präsenz sowie Stärkung der Aufenthaltsqualität. Gastronomie: Nichtkommerziell und vermutlich saisonal ausgerichtet.	Nutzung Niederschwelliges und quartiernahes soziokulturelles Angebot mit hohem sozialem Mehrwert und begrenzter Wirtschaftlichkeit. Ziel ist die Stärkung und Ergänzung der bestehenden Nutzung durch mögliche weitere Akteur:innen aus dem Bereich.
Infrastruktur & Flächen Spielfeld mit Garderoben, Duschen, Materiallager und Schließfächern. Ergänzend flexible Eventflächen sowie mobiles Spiel- und Sportmaterial. Innenliegende multifunktionale Räume mit Möglichkeit für Sport und Bewegungsangebote	Infrastruktur & Flächen Gemeinschafts Küche gekoppelt an multifunktionalen Raum / Räume (z. B. für Aufenthalt, Kinder und Jugend, Mietküche, Geburtstage, Workshops, Kurse evtl. Kiosk/Buvette saisonal,...) «Kein Restaurantstandard vorgesehen Bsp. »Schulküche / Bistro«	Infrastruktur & Flächen Flexible, multifunktionale Räume mit optimierter Auslastung (z. B. Zerteilung, Doppelnutzungen). Küche für Gemeinschaftskochen und projektbezogene Aktivitäten. Gemeinschaftlicher Werkraum, Büro und Lagerflächen (z.B. Spielmaterial, ...)
Organisation & Betrieb Geteilte Vermietung zwischen Sportamt (Abende ab 18:00 Uhr) und Allmendverwaltung (Tage/Wochenenden). Ziel Sportamt: mögl. zum Vermieten/Anbieten von Innenräumen. Betreiberorganisation Tribüne übernimmt Betreuung vor Ort, Teilunterhalt sowie die Koordination von bespielbaren Innenräumen.	Organisation & Betrieb Integriert in die Betreiberorganisation der Tribüne »Gastgeber, Kümmerer-Funktion«. Programmierung, Koordination und Vermietung über Betreiber:in / Möglichkeit für Partnerschaften	Organisation & Betrieb Organisatorisch integriert in die Aufgaben der Betreiberorganisation Tribüne. Inhaltliche Umsetzung durch Vermietung, Vergabe an qualifizierte und passende Organisationen.

Notizen, Ergänzungen, Kommentare:

(ca.15')

Notizen, Ergänzungen, Kommentare:

Handwritten notes on sticky notes:

- Handwritten note 1: "NUTZUNGS- UND BETRIEBSANFORDERUNGEN WÄREN IM UMLAND STELLT GL"
- Handwritten note 2: "QUARTIER + GASTRO: THEMEN: PARTIZIPATION, ÜBERSCHNEIDUNGEN, ..."
- Handwritten note 3: "KINDER UND JUGEND: ALTERNATIVEN: BILDEN THEMEN, VERMITTLUNG, ..."
- Handwritten note 4: "LIE IST DIE QUARTIER NUTZUNG WÄREN IM UMLAND STELLT GL"

Workshop #1: Betreibermodelle

Akteursworkshop / 11.02.2026

Rahmen: Nutzungs-/Betriebsanforderungen thematisch Gruppe Quartier + Gastro

1

Sport	Quartier + Gastronomie	Kinder & Jugend
Nutzung Offener, ganzjährig nutzbarer Sport- und Bewegungsort für Quartier und Stadt. Fokus auf generationenübergreifenden Breitensport sowie ungebundene Nutzung in Randzeiten.	Nutzung Niederschwelliges, unterstützendes Angebot zur Förderung von Begegnung und Quartierleben. Fokus auf Aktivierung und Präsenz sowie Stärkung der Aufenthaltsqualität. Gastronomie: <u>Nichtkommerziell</u> und vermutlich saisonal ausgerichtet.	Nutzung Niederschwelliges und quartiernahes soziokulturelles Angebot mit hohem sozialem Mehrwert und begrenzter Wirtschaftlichkeit. Ziel ist die Stärkung und Ergänzung der bestehenden Nutzung durch mögliche weitere Akteure:innen aus dem Bereich.
Infrastruktur & Flächen Spielplatz mit Garderoben, Duschen, Materiallager und Schließflächen. Ergänzend flexible Eventflächen sowie mobiles Spiel- und Sportmaterial. Innenliegende multifunktionale Räume mit Möglichkeit für Sport und Bewegungsangebote.	Infrastruktur & Flächen Gemeinschafts Küche gekoppelt an multifunktionalen Raum / Räume (z. B. für Aufenthalt, Kinder und Jugend, Mietküche, Geburtstage, Workshops, Kurse evtl. Kiosk/Buvette saisonal,...) <i>«Kein Restaurantstandard vorgesehen Bsp. »Schulküche / Bistro«</i>	Infrastruktur & Flächen Flexible, multifunktionale Räume mit optimierter Auslastung (z. B. Zeiteinteilung, Doppelnutzungen). Küche für Gemeinschaftskochen und projektbezogene Aktivitäten. Gemeinschaftlicher Werkraum, Büro und Lagerflächen (z.B. Spielmaterial, ...)
Organisation & Betrieb Geteilte Vermietung zwischen Sportamt (Abende ab 18:00 Uhr) und Allmendverwaltung (Tage/Wochenenden). Ziel Sportamt: mögl. zum Vermieten/Anbieten von Innenräumen. Betreiberorganisation Tribune übernimmt Betreuung vor Ort, Teilunterhalt sowie die Koordination von beispielbaren Innenräumen.	Organisation & Betrieb Integriert in die Betreiberorganisation der Tribune «Gastgeber, Kümmerer-Funktion». Programmierung, Koordination und Vermietung über Betreiber:in / Möglichkeit für Partnerschaften	Organisation & Betrieb Organisatorisch integriert in die Aufgaben der Betreiberorganisation Tribune. Inhaltliche Umsetzung durch Vermietung, Vergabe an qualifizierte und passende Organisationen.

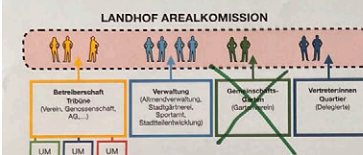
Notizen, Ergänzungen, Kommentare:

(ca.15')

- Gastro braucht klare Öffnungsräume fürs Quartier
- Küche soll vermietet werden können
- Herausforderung, wer Gastro wie betreibt (und wie oft, wann)

Organisationsstruktur: Gruppe Quartier + Gastro

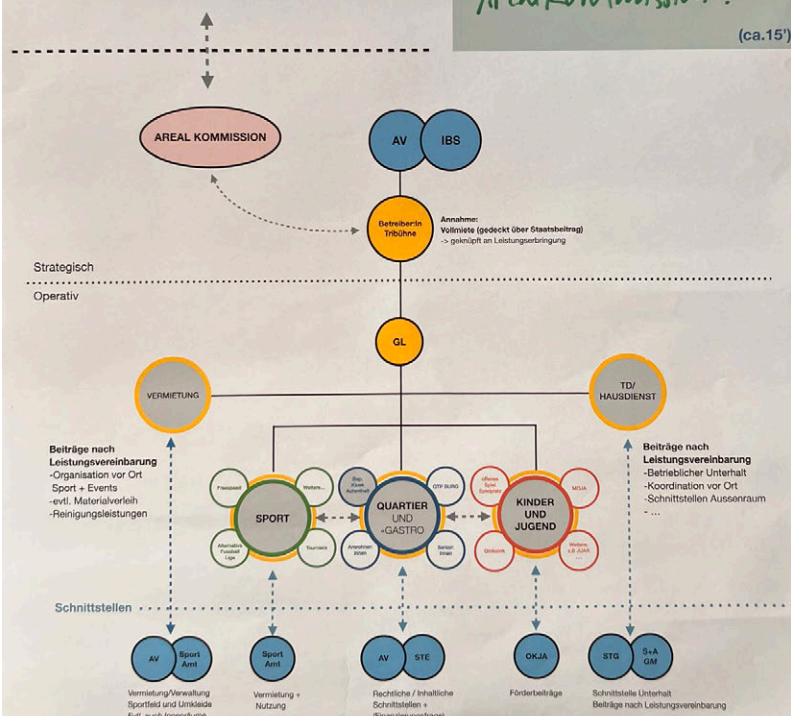
4



- Bearbeiten und kommentieren der möglichen Organisationsstrukturen inkl. Schnittstellen
- Aufzeigen eigener Rolle im Organisationsmodell
- Beschrieb der eigenen Rollen im weiteren Prozess

Betreiberorganisation soll sich aus der Initiierung vor Ort zusammensetzen, inkl. gemeinschaftlichen. Was ist die Rolle der Arealkommission?

(ca.15')



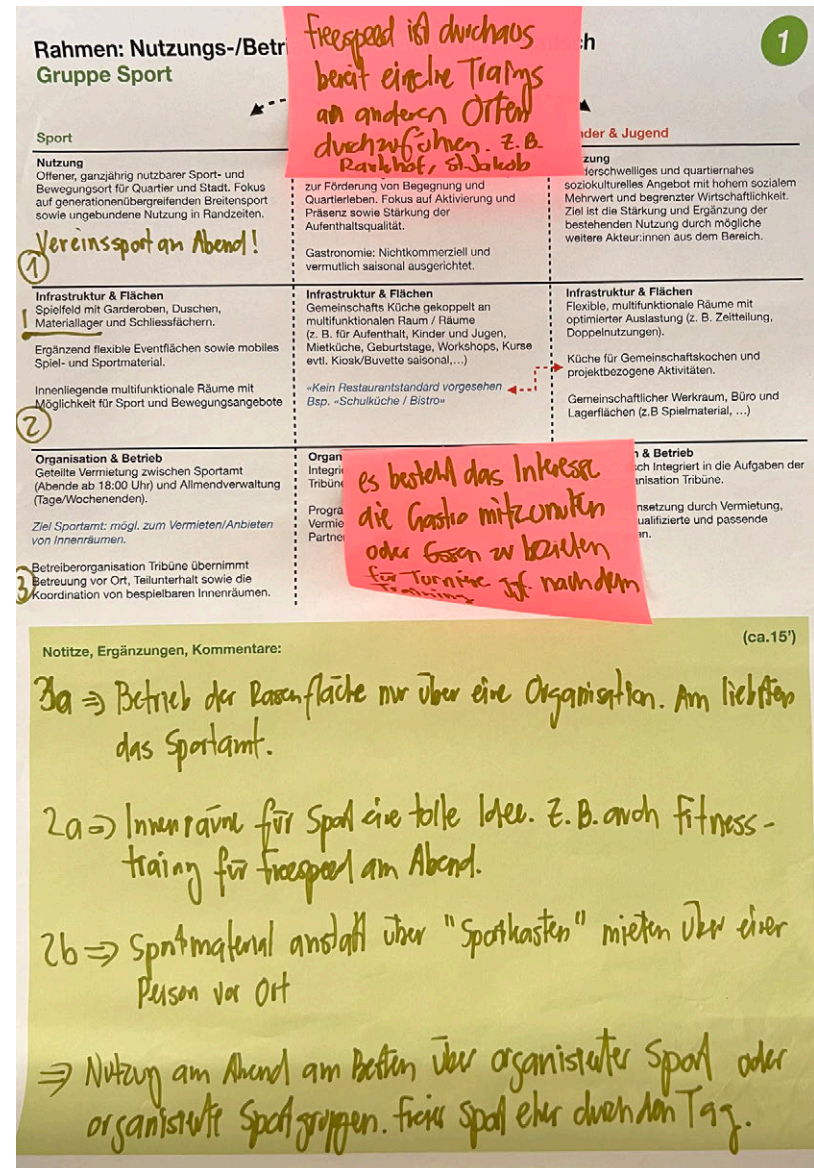
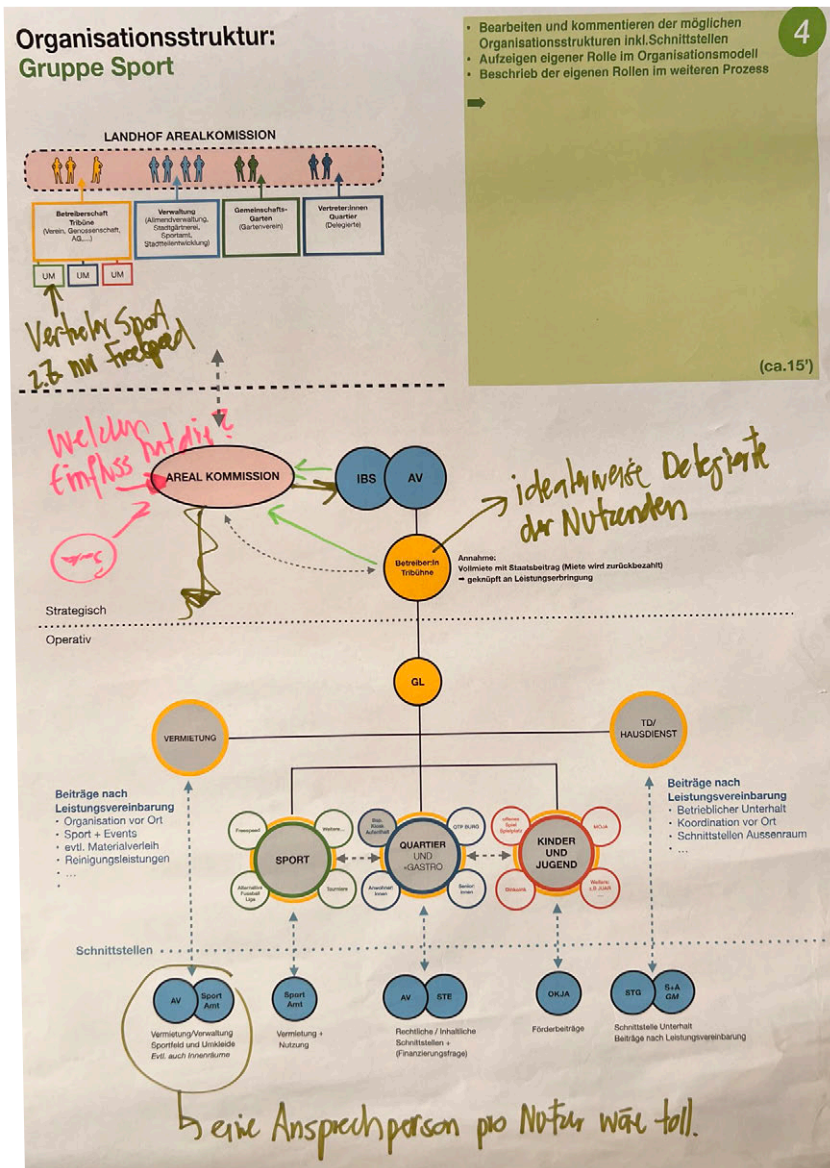
Workshop #1: Betreibermodelle

Akteursworkshop / 11.02.2026

Leistungen Betreiber:innen Tribüne (Pflichten) Gruppe Quartier + Gastro		2
Diese Übersicht fasst erwarteten Leistungen zusammen. Sie dient als Grundlage für die Rollenklärung		Notitze, Ergänzungen, Kommentare: (ca.15')
A. Gesamtkoordination & Betrieb - Sicherstellung des täglichen Betriebs (Öffnung / Schliessung) - Präsenz vor Ort als verantwortliche Ansprechstelle - Schnittstellenmanagement zu Behörden, Nutzer:innen, Quartier und weiteren Anspruchsgruppen		
B. Sportbetrieb & Bewegungsangebote - Betreuung von Sport-Events (Wochenenden, Sondernutzungen) - Platzwart-Tätigkeiten gemäss Leistungsvereinbarung - Sicherstellung Ordnung, Sicherheit und «fairer» Nutzung	<i>LV Sport-Events in Konflikt zu Nutzung / LV Organisationen (Abgrenzung)</i>	
C. Kinder- & Jugendangebote (soziokulturelle Leistungen) - Einbettung von Kinder- & Jugendangeboten in den Gesamtbetrieb - Koordination verschiedener Akteur:innen / Organisationen vor Ort - Gewährleistung niederschwelliger Zugänge - Soziale Präsenz, Aufsicht und Konfliktmoderation in Randzeiten		
D. Quartier / Gastronomie - Portierfunktion / Ansprechperson für Nutzer:innen und Quartier - Koordination/Vermietung von Quartierräumen und Kücheninfrastruktur - Sicherstellung der Aufenthaltsqualität (inne und aussen) - z.B Saisonale Aussenangebote gemäss Allmend-Auflagen - Sitzmöglichkeiten, Boulevardflächen, ...		
E. Infrastruktur & Unterhalt - Organisation allgemeine Reinigung aller Flächen - Organisation kleiner Unterhaltsarbeiten (Reparaturen, Wartung) - Begleitung Bauliche Grunderhaltungsmassnahmen in Koordination mit Facility Management der Stadt		
F. Administration, Finanzen & Controlling - Umsetzung der Leistungsvereinbarungen - Berichtswesen gegenüber Stadt / Förderstellen - Budgetierung und Finanzcontrolling - Abrechnung und Einnahmenmanagement (Events, Vermietungen, Gastronomie)	<i>Abgrenzung Betreiberorg. zu Nutzenden wichtig.</i>	
G. Fördermittel & Entwicklung - Beantragung projekt- oder nutzungsbezogener Fördermittel (ED / PD) - Weiterentwicklung Anpassungen des Angebots in Abstimmung mit Nutzenden, Stadt & Quartier (Arealkommission)	<i>Fundraising muss über Institutionen laufen Organisation</i>	
H. Kommunikation & Quartierarbeit - Sichtbarmachung des Angebots (Website, Social Media, Anschläge,...) - Kommunikation mit Quartier, Nutzer:innen und Partner:innen - Vermittlung bei Nutzungskonflikten		

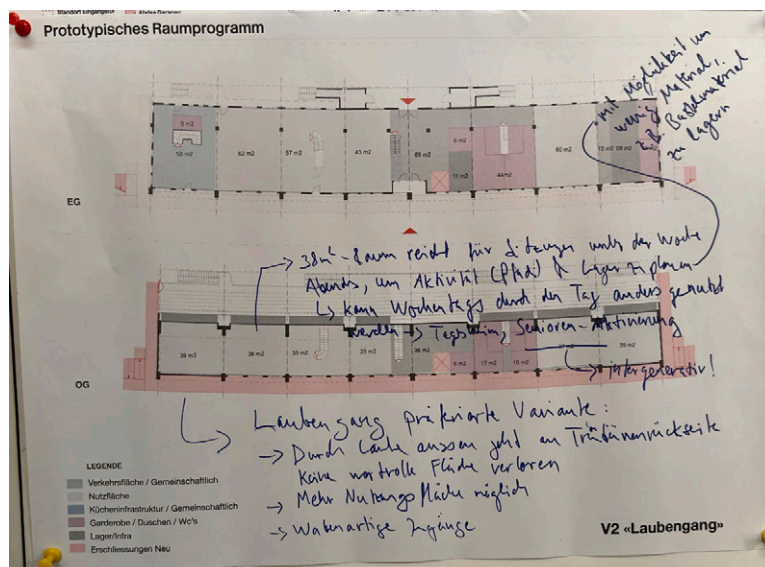
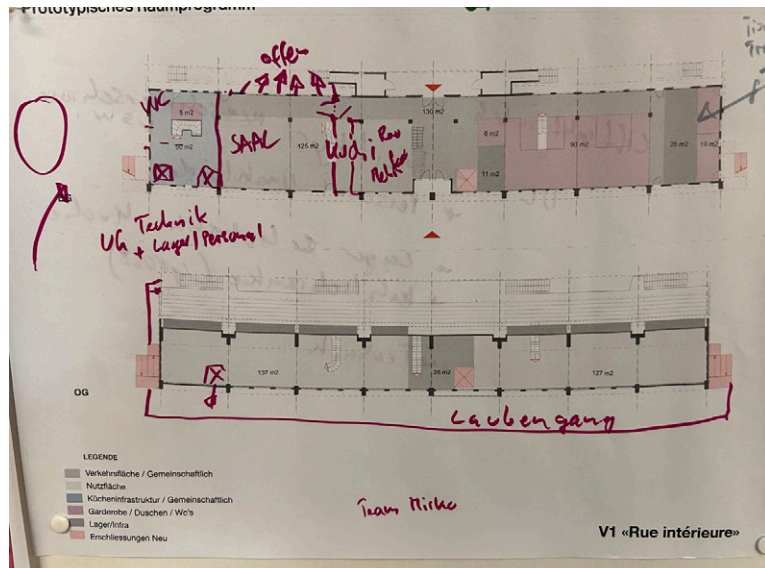
Workshop #1: Betreibermodelle

Akteursworkshop / 11.02.2026

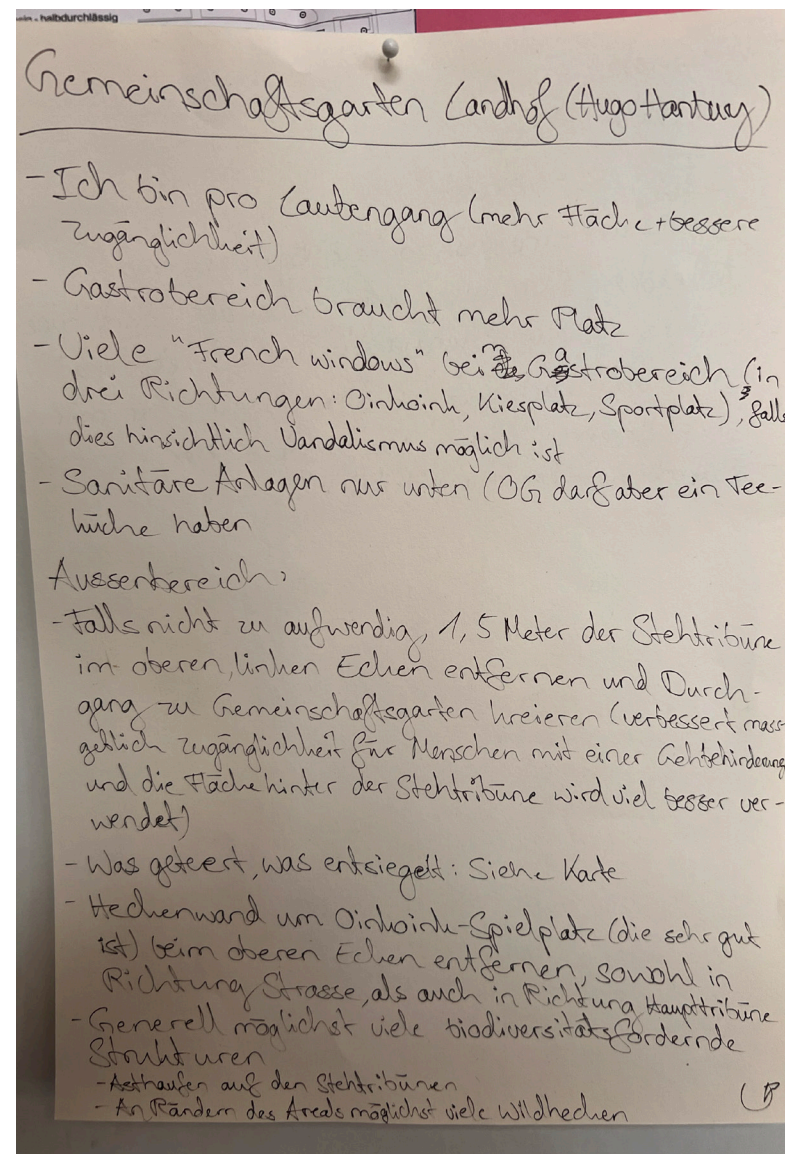
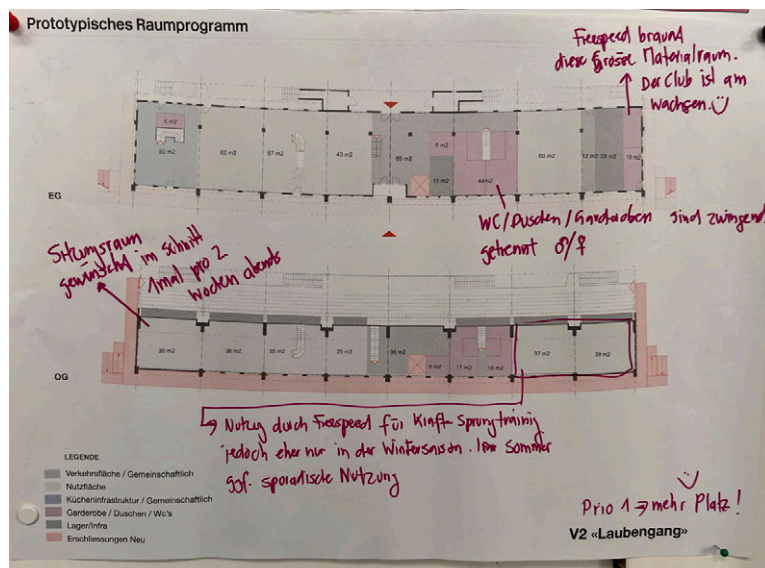
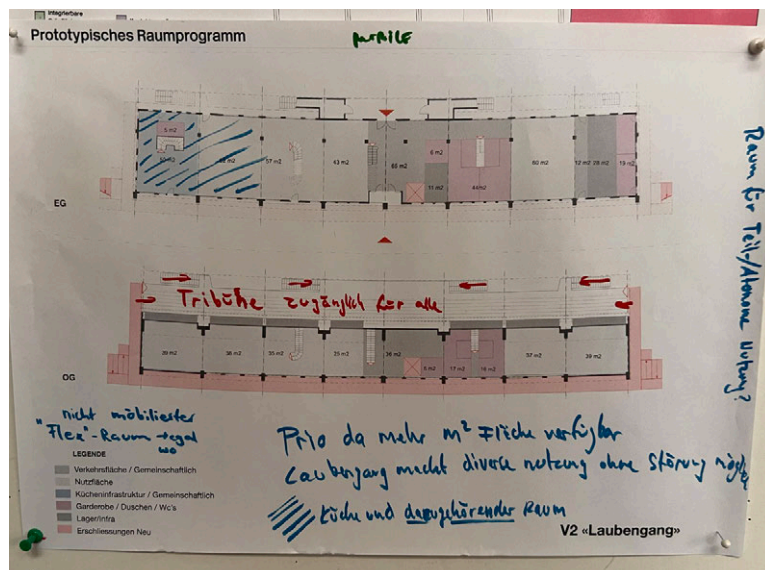


Workshop #2: Nutzungskonzept

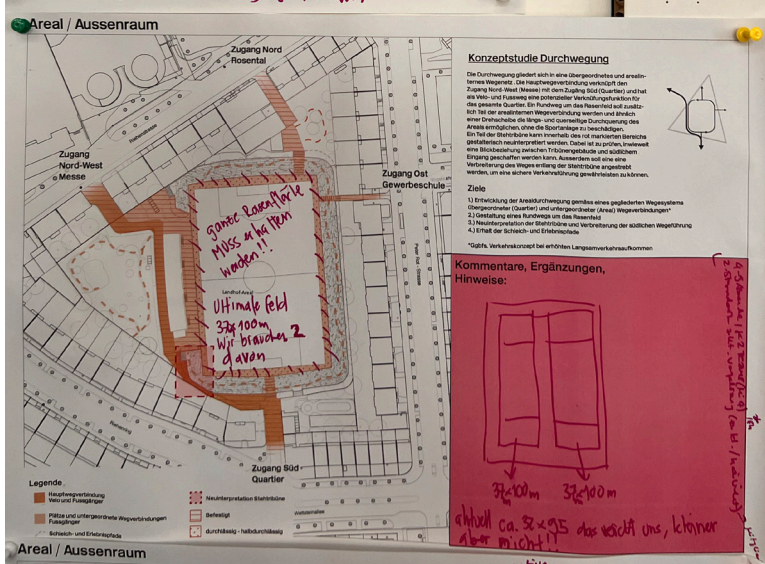
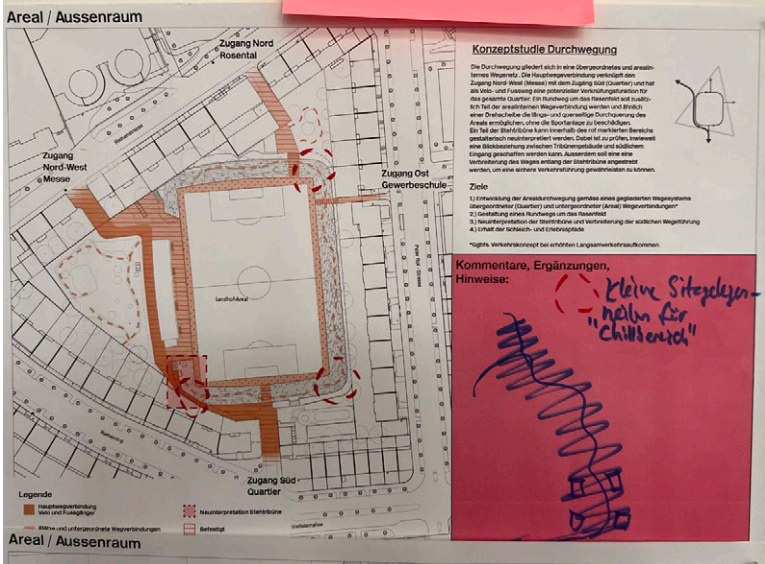
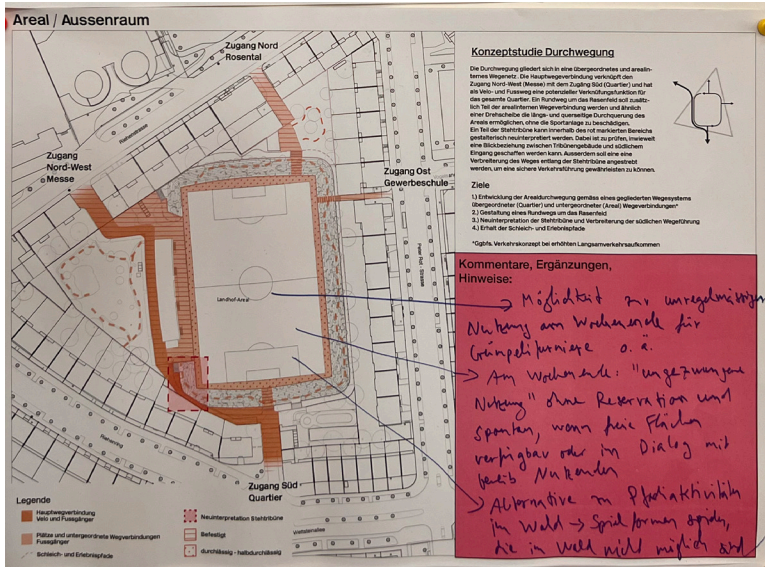
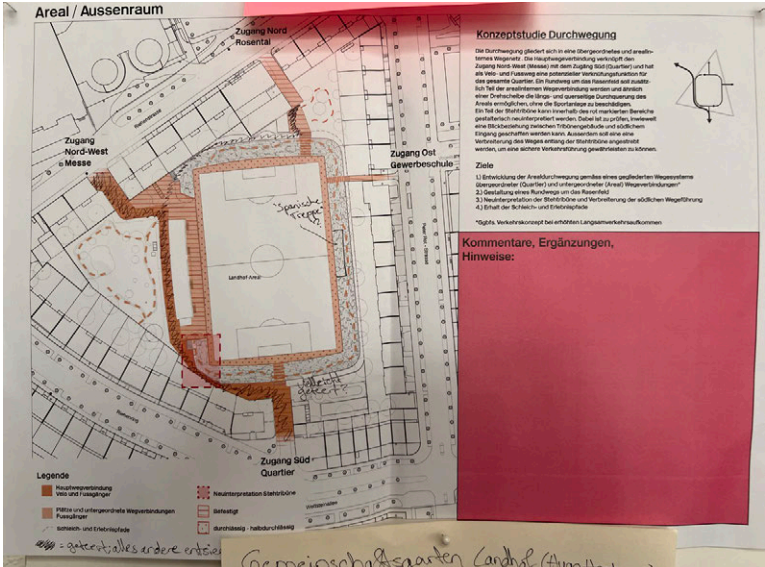
Akteursworkshop / 22.04.2026



Workshop #2: Nutzungskonzept Akteursworkshop / 22.04.2026

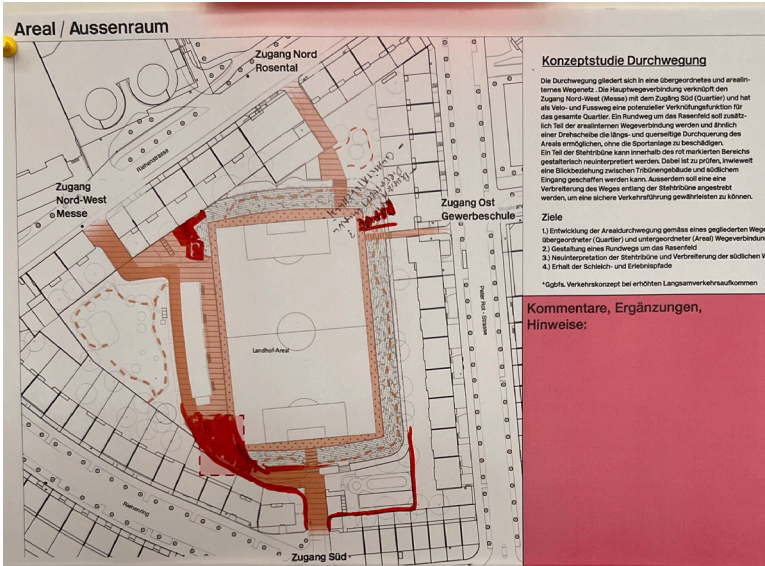
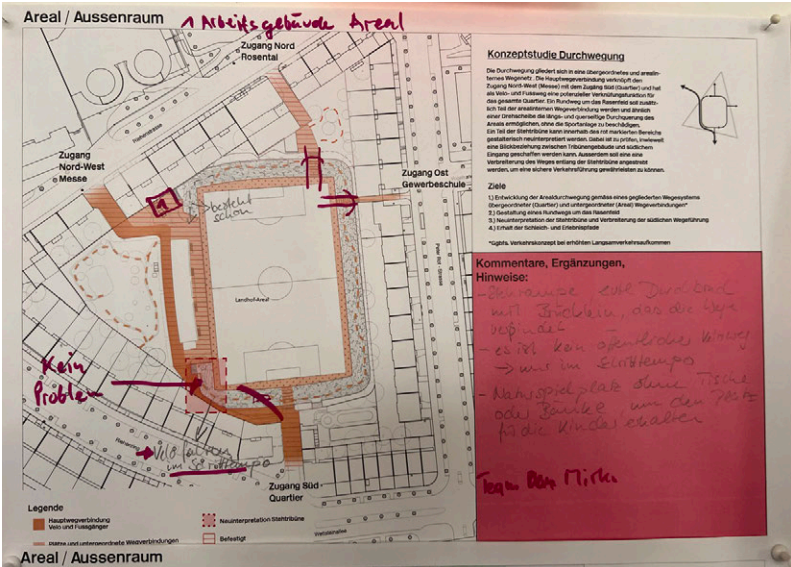
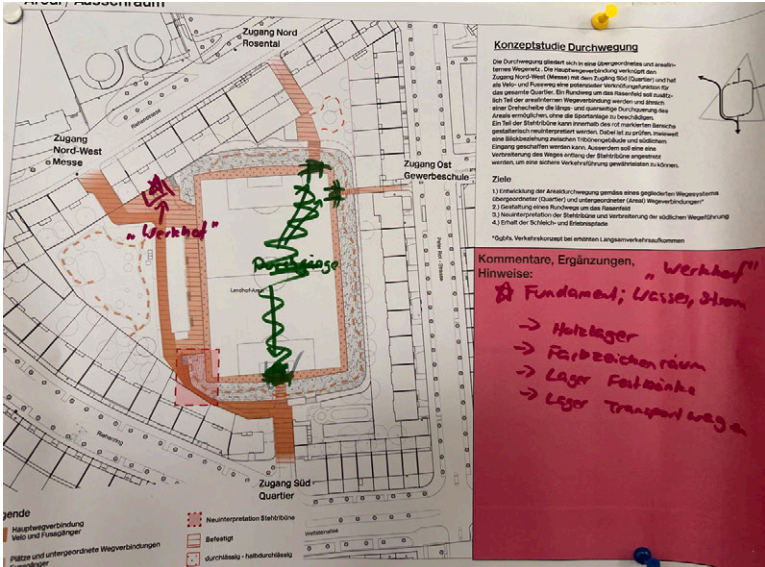


Workshop #2: Nutzungskonzept Akteursworkshop / 22.04.2026

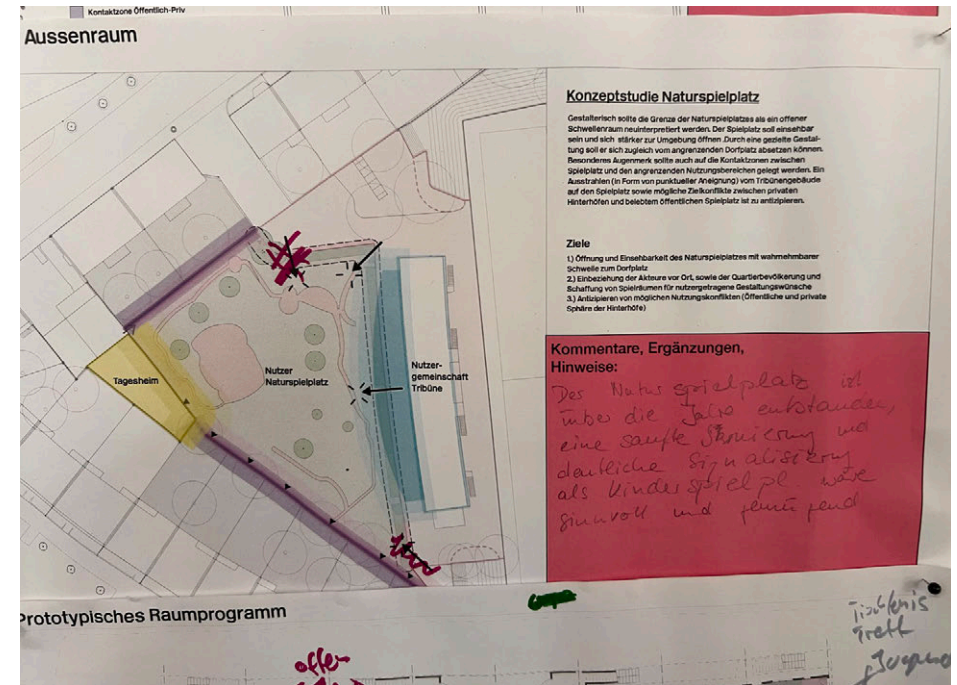
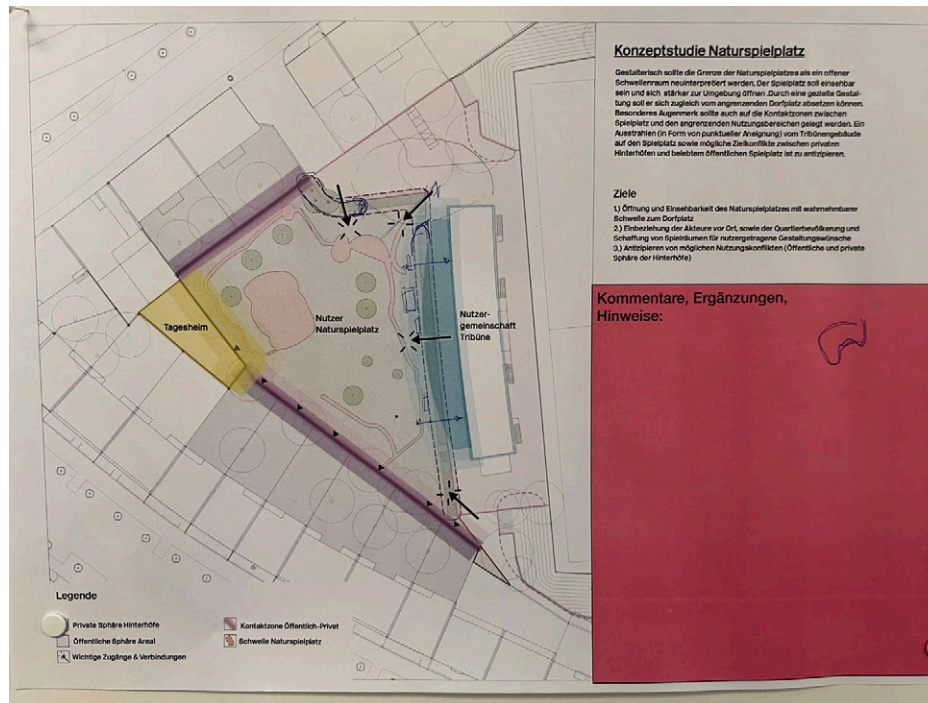


Workshop #2: Nutzungskonzept

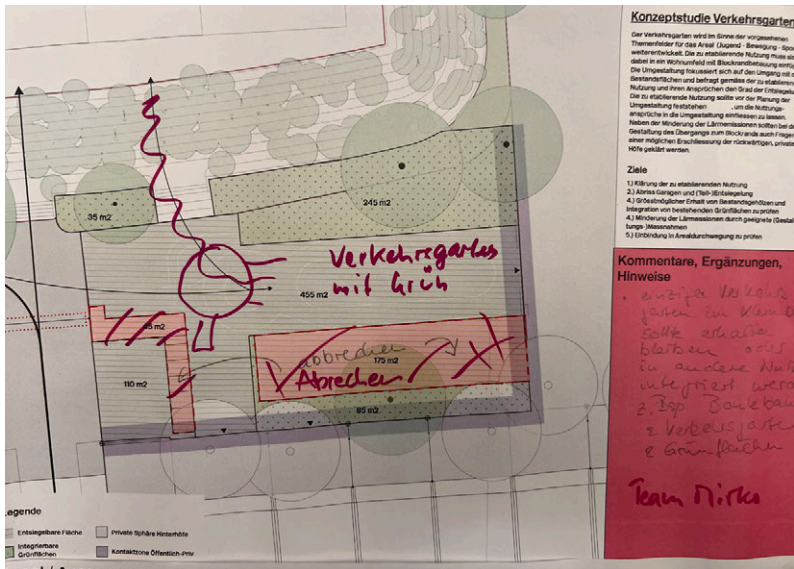
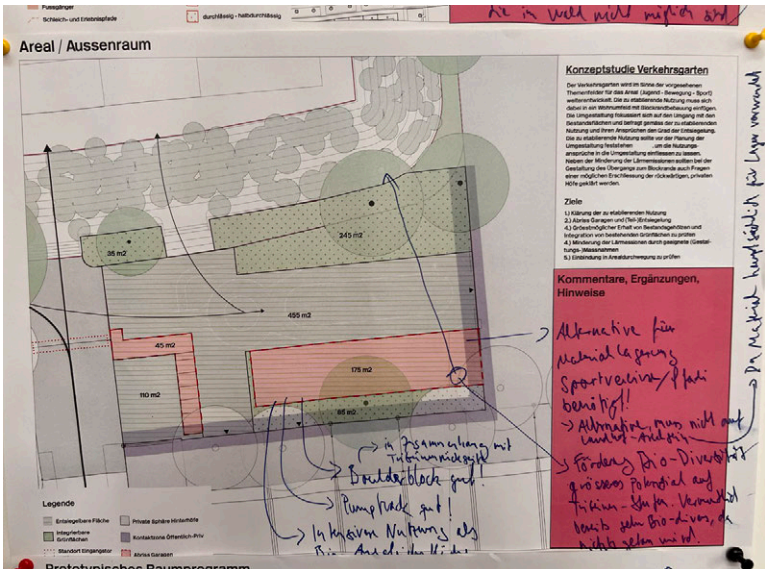
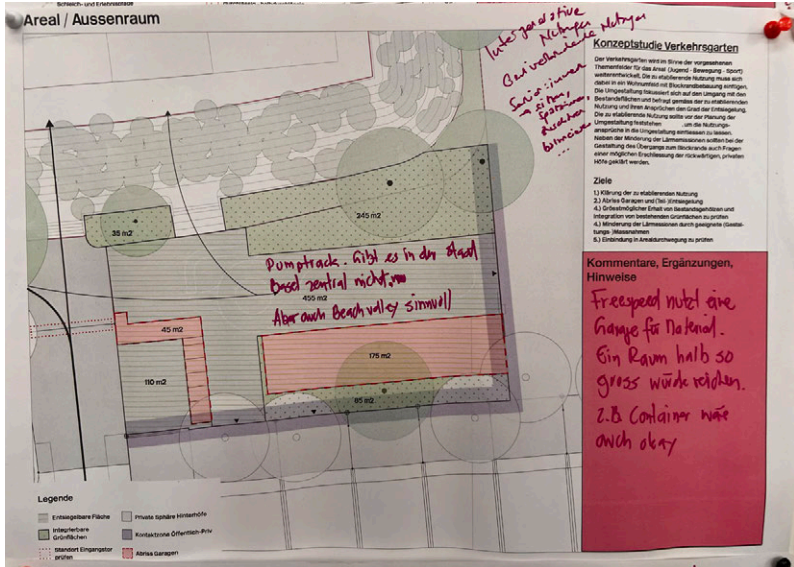
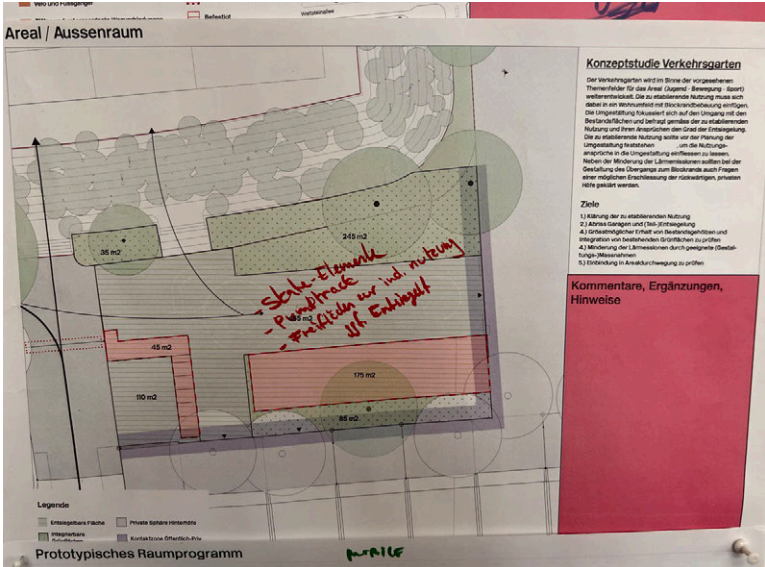
Akteursworkshop / 22.04.2026



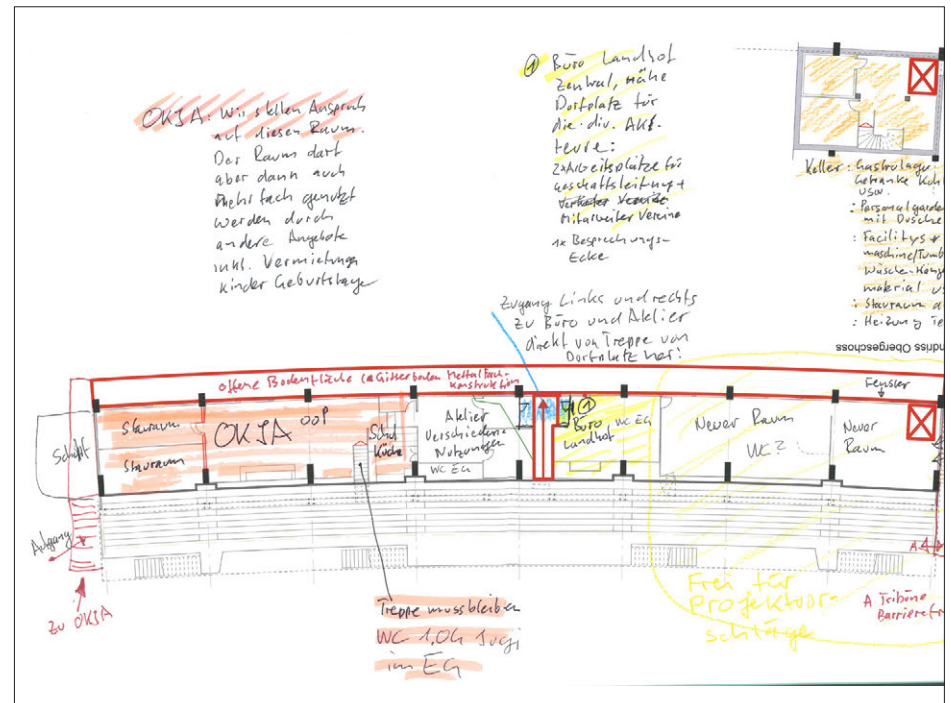
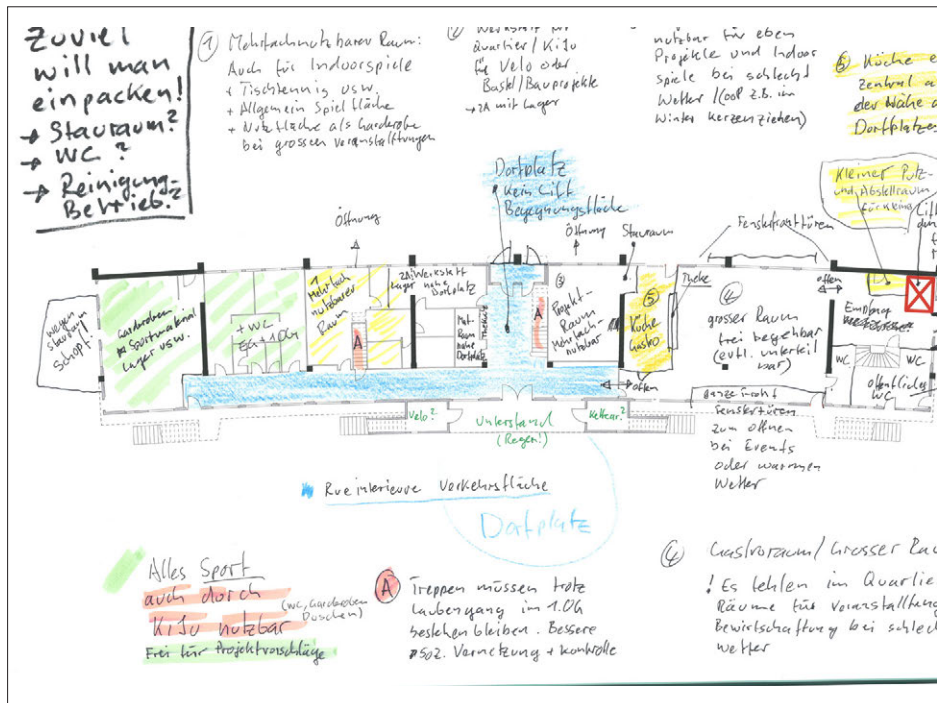
Workshop #2: Nutzungskonzept Akteursworkshop / 22.04.2026



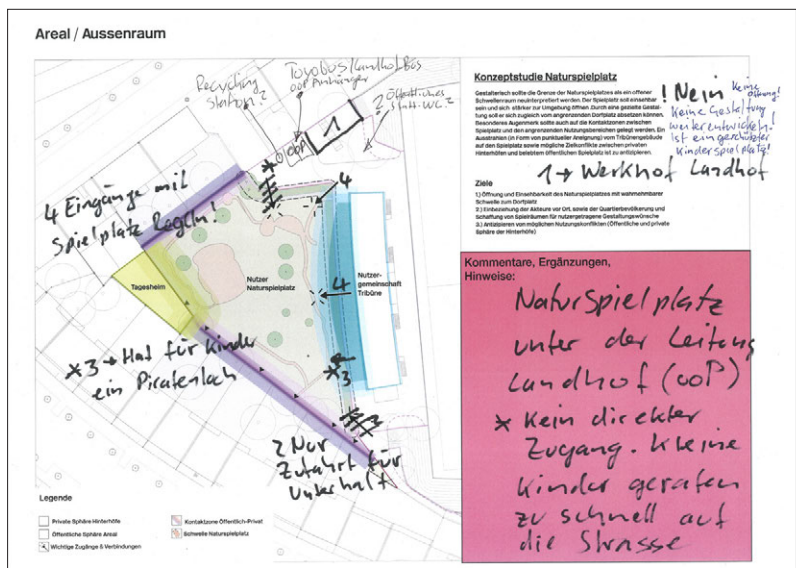
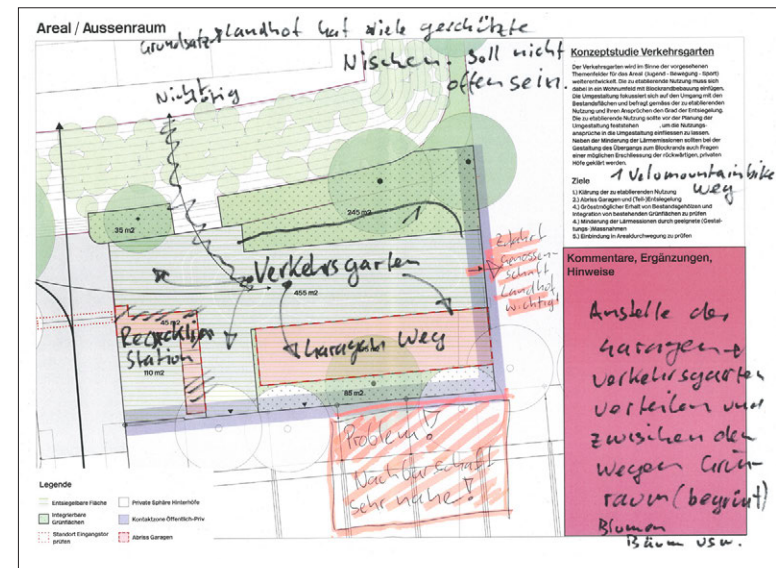
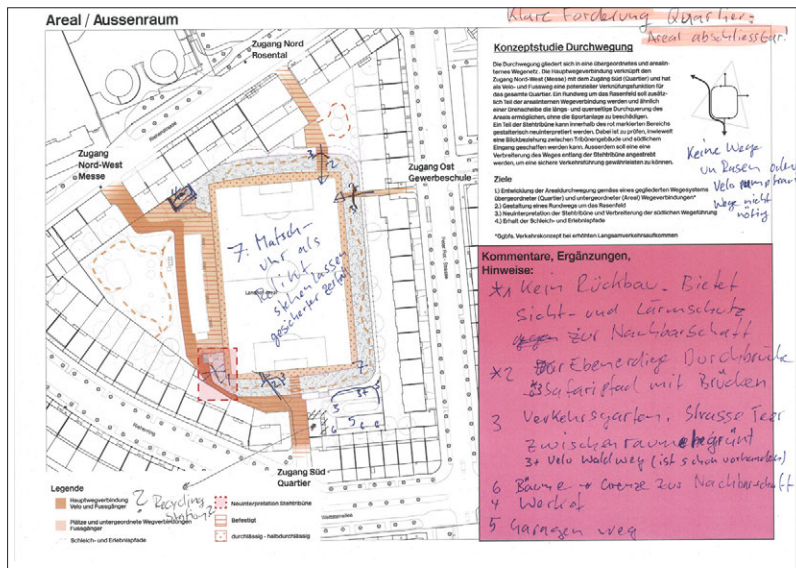
Workshop #2: Nutzungskonzept Akteursworkshop / 22.04.2026



Rücksendungen nach Workshop: *ooink ooink Productions*



Rücksendungen nach Workshop: *oink oink Productions*



Rücksendungen nach Workshop: *oink oink Productions*

Rahmen: Nutzungs-/Betriebsanforderungen thematisch		
Sport	Quartier + Gastronomie	Kinder & Jugend
Nutzung Offener, ganzjährig nutzbarer Sport- und Bewegungsort für Quartier und Stadt, Fokus auf generationenübergreifenden Breitensport sowie ungebundene Nutzung in Randzeiten.	Nutzung Niederschwelliges, unterstützendes Angebot zur Förderung von Begegnung und Quartierleben. Fokus auf Aktivierung und Präsenz sowie Stärkung der Aufenthaltsqualität. Gastronomie: Nichtkommerziell und vermutlich saisonal ausgerichtet <i>Das ganze Jahr</i>	Nutzung Niederschwelliges und quartiernahes soziokulturelles Angebot mit hohem sozialem Mehrwert und begrenzter Wirtschaftlichkeit. Ziel ist die Stärkung und Ergänzung der bestehenden Nutzung durch mögliche weitere Akteur:innen aus dem Bereich.
Infrastruktur & Flächen Spielplatz mit Garderoben, Duschen, Materiallager und → Schließfächern. Ergänzend flexible Eventflächen sowie mobiles Spiel- und Sportmaterial. Innenliegende multifunktionale Räume mit Möglichkeit für Sport und Bewegungsangebote <i>→ Mehrfachnutzbar?</i>	Infrastruktur & Flächen Gemeinschafts Küche gekoppelt an multifunktionalen Raum / Räume (z. B. für Aufenthalt, Kinder und Jugendlichen, Mietküche, Geburtstage, Workshops, Kurse, evtl. Kino, 2. Etage saisonal...) → z. B. Event- & Sporthalle? Kein Restaurantstandard vorgesehen Bsp. „Schulküche“ <i>Raum muss für Gastro vorgesehen sein</i>	Infrastruktur & Flächen Flexible, multifunktionale Räume mit optimierter Auslastung (z. B. Zeiteinteilung, Doppelnutzungen). Küche für Gemeinschaftskochen und projektbezogene Aktivitäten. Gemeinschaftlicher Werkraum, Büro und Lagerflächen (z. B. Spielmaterial, ...)
Organisation & Betrieb Geteilte Vermietung zwischen Sportamt (Abende ab 18:00 Uhr) und Allmend <i>Altenheim</i> Verwaltung (Tage/Wochenenden). <i>* Ziel Sportamt: mögl. zum Vermieten/Ausleihen von Innenräumen. <u>Zentraler Vermittler</u></i> Betriebsorganisation Tribüne übernimmt Betreuung vor Ort, Teilerhaltung sowie die Koordination von bespielbaren Innenräumen. <i>* + zusammenarbeit Sportamt</i> <i>Nutzbar auch von r. der OKS A (oop)</i>	Organisation & Betrieb Integriert in die Betriebsorganisation der Tribüne „Gastgeber, Kümmerer-Funktion“. Programmierung, Koordination und Vermietung über Betreiber:in / Möglichkeit für Partnerschaften <i>Gastro Projektfinanzierung</i>	Organisation & Betrieb Organisatorischer Mittelpunkt in der Aufgabe der Betreiberorganisation Tribüne. Inhaltliche Umsetzung durch Vermietung, Vergabe an qualifizierte und passende Organisationen. <i>Verantwortlich für Naturspielplatzgestaltung & Weiterentwicklung in ZA. mit STG. + Spielplatz Basel</i>

OKJA 1x grosser
Raum + Stauraum

Kleiner Werkhof

- + Wasser
- + Strom
- + kleine Heizung

Damit Stauraum-Räume in der
Tribüne frei werden. Material + Geräte
welche für den Aussenraum benötigt
werden.
Dafür herangezogen weg!



- + PET + ALU Sommer!
- + Container Müll!
- + Areal-Werkstatt
- + Feld markierungen / Rasenfarbe
- + Holzraum für Reparaturen + Projekte
- + Rasenmäher + Bollerwagen (3 Stück)
- + Festbänke, Stühle usw.
- + Velos OKSA, Feuerholz Events
- + Gr. Die Grills und Sommer-Garten Möbel ^{Einrichtungen}
- + Gartenwerkzeuge + Wasser-Zubehör (Schlauch usw.)

Rücksendungen nach Workshop: QTP Wettstein

Was wollt ihr in der Tribüne konkret machen/anbieten (Kurzbeschreibung Angebote)?

- Kreativatelier (Kurse, halboffentliche Nutzung = Puste für 1-2 Stunden)
↳ nicht Gemeinschafts-Werkstatt (ne Nachschmitt)
↳ z.B. Keramikbrennen, Holzbauk/etc
↳ Zielgruppe Erwachsene / Fortgeschritt
- offener Eltern-Kind-Treff = eventuell kann nur am Morgen genutzt von QTP, und am Nachmittag outside area
- Finanzierung sichtbar + für Tribüne muss gezeigt werden, Vergleichbar mit Blick auf Spielplatz
- Grünfläche (Tisch an Co-Grün)
- Verkehrsgarten als Fläche für Sport mit Infrastruktur (Bänke etc)
- Teetische mit Kaffeemaschine im gemeinsam genutzten Bereich
- große Raum mit Ucker nutzen 1x pro Woche - 1x im Monat
↳ für Nutzung für Nacht Kinderk
- Naturlager Weber nicht in Tribüne / Jorderbe in 1. Stock
- 1. Stock = Grün/Sport/Lager Eb = soziale Angebote (Spieluhrwelle)

Fotografieren und bis 8. Mai per Mail an jan.nemeth@denkstatt-sarl.ch

Zeichnet ein prototypisches Wochenprogramm zu euren Angeboten/Nutzungen

	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
08-12	offener Eltern-Kind-Treff		offener Eltern-Kind-Treff			weingelt am Samstag Fest/Fachkurs etc von QTP Wettstein	
12-14		offener Eltern-Kind-Treff	Bsp. Mittagstisch				
14-17		Bsp. Werkstatt Nachmittags	Kurs im Kreativatelier	Kurs im Kreativatelier			
17-22	öffentliche Nutzung von Atelier				Stadtteilwettbewerb im großen Raum um kleine weiche Flächen	Bsp. Stadtparkbank	

Welche Flächen braucht ihr dazu? Wo könnten die Angebote stattfinden?

Fotografieren und bis 8. Mai per Mail an jan.nemeth@denkstatt-sarl.ch

V2 «Laubengang»

Erstelle eine Liste der zwingend benötigten Infrastrukturen für die Nutzung

- Kreativatelier-Raum voll ausgestattet
- Tische (verstellbar) im Garderobereich / kleinerer Raum für Mobiliar
- offener Eltern-Kind-Treffraum mit fixem Spielmaterial (Klettermöglichkeit, Warten/Rückzugsmöglichkeiten / Rutschbahn von 1. Stock in EG / Tür-Fenster zum Spielplatz / Platz um Kleinspielflächen zu versorgen)
- ein Art Indoor-Spielplatz für Zielgruppe 0-11 Jahre (0-4 mit und 4-11 ohne Eltern)
- Anwesenhaltung vor Garderobereich mit offener Eltern-Kind-Treff (Tisch)
- Schattenspendendes Vordach/Storen (mobili) = es wird kein Sonnenlicht
- Große Angebote müssen zwingend im EG sein (Kleinkinderkollatorien/Segway/Bilderschulung)

112

113